



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

62 (6.2.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227935)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bestandteile: In Mannheim und Umgebung ist im Jahr über die Post monatlich R. M. 2.50 ohne Bezahlung. Der vom 1. Januar 1926 an...
Verkaufspreis: In Mannheim und Umgebung ist im Jahr über die Post monatlich R. M. 2.50 ohne Bezahlung. Der vom 1. Januar 1926 an...
Verkaufspreis: In Mannheim und Umgebung ist im Jahr über die Post monatlich R. M. 2.50 ohne Bezahlung. Der vom 1. Januar 1926 an...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Belegung bis 1000...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Belegung bis 1000...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Belegung bis 1000...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

Konferenz der Ministerpräsidenten

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ministerpräsidenten der Länder sind heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten...
Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ministerpräsidenten der Länder sind heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten...
Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ministerpräsidenten der Länder sind heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten...

Teilnahme ermöglichen würde. Doch würden die Kosten für eine Ueberfiedlung des Sekretariats nach dem genannten Ort größer sein, als wenn es sich nach Paris oder London begeben würde.

Botschafter v. Hoefchs Besuch bei Briand

Paris, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber die gestrige Unterredung des deutschen Botschafters, Herrn von Hoefch mit Briand wird weiter folgendes bekannt: Herr von Hoefch wünschte von Briand zu wissen, ob die französische Regierung damit einverstanden sei, die Formalitäten für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund möglichst abzukürzen...
Paris, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber die gestrige Unterredung des deutschen Botschafters, Herrn von Hoefch mit Briand wird weiter folgendes bekannt: Herr von Hoefch wünschte von Briand zu wissen, ob die französische Regierung damit einverstanden sei, die Formalitäten für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund möglichst abzukürzen...

Aus den Berichten der Morgenpresse über die Unterhaltung zwischen Briand und Hoefch gewinnt man den Eindruck, daß der französische Außenminister auch die Frage der Vertretung Polens und Spaniens im Völkerbundsrat angeknüpft hat...
Aus den Berichten der Morgenpresse über die Unterhaltung zwischen Briand und Hoefch gewinnt man den Eindruck, daß der französische Außenminister auch die Frage der Vertretung Polens und Spaniens im Völkerbundsrat angeknüpft hat...

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berl. Büro.) Die Meldung eines Berliner Blattes, daß zwischen Deutschland und Frankreich ein Handelsprotokoll abgeschlossen worden sei, ist, wie wir hören, den Tatsachen voraus. Die deutsche Entscheidung über das Abkommen liegt noch nicht vor.

Der Plan eines Nord-Locarno

Der Vertreter des lettischen Außenministeriums, Generalsekretär Albat, hat sich bei einem Presse-Empfang in Paris über die wichtigsten Fragen der Außenpolitik geäußert...
Der Vertreter des lettischen Außenministeriums, Generalsekretär Albat, hat sich bei einem Presse-Empfang in Paris über die wichtigsten Fragen der Außenpolitik geäußert...

Im Falle eines englisch-türkischen Krieges

London, 6. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Pariser „Daily Herald“-Korrespondent erzählt: Der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, teilte Briand mit, daß die britische Regierung den 6. Mai als Datum für die Abrüstungskonferenz vorschlägt...
London, 6. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Pariser „Daily Herald“-Korrespondent erzählt: Der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, teilte Briand mit, daß die britische Regierung den 6. Mai als Datum für die Abrüstungskonferenz vorschlägt...

Um die Saloniki-Eisenbahn

Um die Auseinandersetzungen zwischen Griechenland und Serbien über die Geogel-Saloniki-Eisenbahn zu einem Abbruch zu bringen, beschloß nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ die französische Regierung, der serbischen Regierung einen Luog-eich vorzuschlagen...
Um die Auseinandersetzungen zwischen Griechenland und Serbien über die Geogel-Saloniki-Eisenbahn zu einem Abbruch zu bringen, beschloß nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ die französische Regierung, der serbischen Regierung einen Luog-eich vorzuschlagen...

Die Rheinregulierung. Im Schweizerischen Bundeshaus in Bern fand unter Vorsitz des Bundesrats Motta eine Konferenz statt, an der Vertreter des politischen Departements, des Wasserwirtschaftsamtes, der Schweizer Vertreter in der Rheinzentralkommission und andere teilnahmen...
Die Rheinregulierung. Im Schweizerischen Bundeshaus in Bern fand unter Vorsitz des Bundesrats Motta eine Konferenz statt, an der Vertreter des politischen Departements, des Wasserwirtschaftsamtes, der Schweizer Vertreter in der Rheinzentralkommission und andere teilnahmen...

Rückblick und Vorschau

Die deutsch-italienische Spannung — Italiens Politik gegen Deutschland vor und nach Mussolinis Herrschaftsbeginn — Brennergrenze und Anschließfrage — Frankreich der lauchende Dritte — Der Weg zur Entspannung

Die mutigen Worte des mannhaften Proletes gegen die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol und die versöhnungswidrige Behandlung der Deutschen in der Tschechoslowakei, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held gestern von der Tribüne des bayrischen Landtages sprach, werden, darüber kann kein Zweifel bestehen, in ganz Deutschland ein lautes Echo der Zustimmung finden...
Die mutigen Worte des mannhaften Proletes gegen die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol und die versöhnungswidrige Behandlung der Deutschen in der Tschechoslowakei, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held gestern von der Tribüne des bayrischen Landtages sprach, werden, darüber kann kein Zweifel bestehen, in ganz Deutschland ein lautes Echo der Zustimmung finden...

Man wird vor allem nach Gründen fragen müssen, die zu diesem bedauerlichen Konflikt geführt haben. Die Entwicklung erscheint uns verwunderlicher, als gerade zwischen Deutschland und Italien eigentlich niemals irgendwelche Reibungsflächen bestanden haben...
Man wird vor allem nach Gründen fragen müssen, die zu diesem bedauerlichen Konflikt geführt haben. Die Entwicklung erscheint uns verwunderlicher, als gerade zwischen Deutschland und Italien eigentlich niemals irgendwelche Reibungsflächen bestanden haben...

Das Bild begann sich zu ändern, als Mussolini an der Spitze seiner schwarzen Scharen den siegreichen Zug auf Rom 1922 vollführt hatte. Obwohl Mussolini selbst durchaus ententefreundlich eingestellt war, versicherte er kurz nach Uebernahme der Regierung in der italienischen Kammer ausdrücklich, daß die Deutschen Südtirol nichts zu befürchten hätten...
Das Bild begann sich zu ändern, als Mussolini an der Spitze seiner schwarzen Scharen den siegreichen Zug auf Rom 1922 vollführt hatte. Obwohl Mussolini selbst durchaus ententefreundlich eingestellt war, versicherte er kurz nach Uebernahme der Regierung in der italienischen Kammer ausdrücklich, daß die Deutschen Südtirol nichts zu befürchten hätten...

Immerhin hätte man diese Dinge noch unter das Kapitel der „regionalen Fragen“ einreihen können, wenn nicht die Entwicklung der politischen Konstellation in Europa Mussolinis die Bewerkstelligung Südtirols in einem anderen Lichte gezeigt hätte...
Immerhin hätte man diese Dinge noch unter das Kapitel der „regionalen Fragen“ einreihen können, wenn nicht die Entwicklung der politischen Konstellation in Europa Mussolinis die Bewerkstelligung Südtirols in einem anderen Lichte gezeigt hätte...

Die Rheinregulierung. Im Schweizerischen Bundeshaus in Bern fand unter Vorsitz des Bundesrats Motta eine Konferenz statt, an der Vertreter des politischen Departements, des Wasserwirtschaftsamtes, der Schweizer Vertreter in der Rheinzentralkommission und andere teilnahmen...
Die Rheinregulierung. Im Schweizerischen Bundeshaus in Bern fand unter Vorsitz des Bundesrats Motta eine Konferenz statt, an der Vertreter des politischen Departements, des Wasserwirtschaftsamtes, der Schweizer Vertreter in der Rheinzentralkommission und andere teilnahmen...

Ueberfiedlung des Völkerbundes?

Der Genfer Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet von einer Strömung in Völkerbundsreisen, die eine Ueberfiedlung des Völkerbundes befürworten. Wegen des teuren Lebens in der Schweiz trete auch die Mehrheit des Sekretariats für diesen Gedanken ein...
Der Genfer Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet von einer Strömung in Völkerbundsreisen, die eine Ueberfiedlung des Völkerbundes befürworten. Wegen des teuren Lebens in der Schweiz trete auch die Mehrheit des Sekretariats für diesen Gedanken ein...

Sozialpolitische Fragen

Am Schluß der gestrigen Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages nahm Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort, um auf die zahlreichen Fragen zu erwidern...
Am Schluß der gestrigen Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages nahm Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort, um auf die zahlreichen Fragen zu erwidern...

Die Finanzierung der Notstandsarbeiten. Wie eine Veröffentlichung des Reichsarbeitsministeriums zeigt, sind gewisse Einrichtungen zur Finanzierung der Notstandsarbeiten geschaffen worden, von denen die Öffentlichkeit bereits Kenntnis hat...
Die Finanzierung der Notstandsarbeiten. Wie eine Veröffentlichung des Reichsarbeitsministeriums zeigt, sind gewisse Einrichtungen zur Finanzierung der Notstandsarbeiten geschaffen worden, von denen die Öffentlichkeit bereits Kenntnis hat...

Zum Fememordprozeß

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der im Fememordprozeß zum Tode verurteilte Angeklagte Siela hat sich nunmehr für die Revisionssinstanz einen anderen Verteidiger gewählt und hat den Anwalt Dr. Georg Löwenbach mit seiner Verteidigung betraut...
Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der im Fememordprozeß zum Tode verurteilte Angeklagte Siela hat sich nunmehr für die Revisionssinstanz einen anderen Verteidiger gewählt und hat den Anwalt Dr. Georg Löwenbach mit seiner Verteidigung betraut...

So lag auf der Hand, daß Italien in dem von Frankreich mißhandelten und vergewaltigten Deutschland seinen natürlichen Bundesgenossen sah. Deshalb unterstützte es nur lau den Ruhrbruch und war mit scharfen Protesten sofort bei der Hand, als bei den Kohlenbeschlagnahmen im Ruhrgebiet auch italienische Reparationsstößen davon betroffen wurden. Auch in der Entlohnungsfrage Deutschlands hielt sich Italien bewußt im Hintergrund. Doch ließ die deutsche Außenpolitik dieser indirekten Selbstandstendenzen bediente, wor selbstverständlich, doch ergab sich bereits in Locarno eine Schwierigkeit, als Deutschland es aus wohlbegründeten Gründen ablehnen mußte, ein gleiches Garantieverprechen für die Brennergrenze abzugeben, wie es dies für die Westgrenze getan hatte. Hinzu kam noch, daß Mussolinis Austritt in Locarno im letzten Stadium der Konferenz unter einem wenig günstigen Stern stand. Die Ententegebündelten England und Frankreich lehnten eine Verbürgung der Brennergrenze glatt ab und auch sonst kam Mussolini mit leeren Händen nach Rom zurück.

Wer selbst zur Unruhe neigt, sucht auch bei anderen, wenn Argwohn und Mißtrauen geweckt sind, Halbtunde und Hinterhalte. Man mußte in Rom, daß England und Frankreich den italienischen Wünschen gegenüber nur deshalb die laute Schulter gezeigt hätten, weil man dem nunmehr am Rhein gebundenen Deutschland nach Süden hin das Betätigungsfeld für etwaige Expansionsbestrebungen freilassen wollte. Nun nahm die Italienisierung Südtirols ein anderes Ansehen an. Mit einem Schlage änderte sich die Politik, die Bedrückung des Deutschthums wird jetzt mit Heftigkeit betrieben und zudem in Formen, die den Grundregeln der Kultur und Zivilisation glatt ins Gesicht schlagen. Und der Grund? Mussolini rechnet nach dem Rücktritt Dr. Malasas mit dem baldigen Anschluß Deutsch-Osterreichs an das Reich. Dann würde aber dieses mit Italien eine gemeinsame Grenze erhalten, ein Zustand, der früher von Italien aus wirtschaftlichen Gründen erstrebt wurde, ihm aber heute aus militärischen Gründen gefährlich erscheint. Deshalb muß es bis zu diesem Zeitpunkt Südtirol von Italien völlig verbannt sein, damit die magnetische Anziehungskraft der deutschen Sprache und des deutschen Blutes über die Nordgrenze hinaus verstreut ist. Die letzten Beweggründe der Politik Mussolinis sind aber dieser Tage in der Schweizer Presse mit überraschender Eindeutigkeit enthüllt worden. Das „Berne Tagblatt“ veröffentlicht nämlich einen Bericht seines römischen Vertreters, der über die Ursachen der plötzlichen Verschärfung, ja des Hasses Italiens gegen Deutschland folgendes zu berichten weiß:

„Italien sieht sich 1914 mit ungeahnter Schicksalhaftigkeit am Himmel heraufziehen, es wird seinen Zweikontinentkrieg haben. Mussolini sieht hierin so klar wie der Sterne Kämpfer und handelt entsprechend. Mussolini hat aus dem Fehler Deutschlands gelernt, daß man nicht nur das Schwert, sondern auch das Volt schmelzen muß. Wenn der Ruf zum Krieg ergehen wird, wird kein einziges Volt der Regierung in den Rücken fallen. Ursprünglich rechnete Italien mit der Waffenhilfe Deutschlands. Der Wille des italienischen Volkes ist jetzt noch nicht bekannt, daß in Rom seit einiger Zeit ein völliger Umschwung in der Betrachtung dieser Dinge eingetreten ist. Mussolini hat Interesse an einer gemeinsamen Grenze gehabt, er hatte den Ruhrbruch nur scheinbar unterstützt, ja, er soll die angeblichen Rührkämpfer wohlwollig betrachtet haben. Die ersten Zweifel kamen ihm auf, als Berlin an der Erfüllungspolitik festhielt. Er wich um so mehr zurück, je mehr sich die deutschen Reichsorgane Frankreich näherten. Locarno entschied die Schwertung offends. An Stelle der fast übertriebenen Deutschfreundlichkeit der Rührkriegszeit ist eine eifrige Zurückhaltung getreten. Ein Blick auf das Südtiroler Barometer sagt alles. Eine Selbstandstendenz sei von Deutschland nicht mehr zu erwarten. Es laufe sich durch die Preisgabe des Ostens nicht an Südtirol schadlos zu halten. Diese Argumente hört man nicht nur überall, man liest sie auch. Dabei bricht immer wieder die Wut über die „plumpe italophobe Politik Deutschlands“ durch, was mit anderen Worten heißen will: „Ihr Tölpel, habt ihr denn nicht begriffen, daß wir lieber mit euch gegangen wären?“ Der Grund ist beinahe unübersehbar geworden. Mussolini fuhr schnurstracks nach Kapallo zu Chamberlain; denn bei einer kommenden Auseinandersetzung mit Frankreich müßte England genau so viel, wie es 1914 gegogen hat. Natürlich tut England nichts umsonst. Reicht Rom in die Liste seiner Kriegsziele zu Karibago-Tunis nach Rio, Korika und Sadowen, so will England im Nahen Osten kompensiert sein. Deutschland hingegen hätte es billiger gemacht. Der Geist von Locarno besteht nicht, ohne es zu wollen, den unvermeidlichen Zusammenstoß im Mittelmeer.“

Es ist natürlich nicht möglich, heute schon festzustellen, ob diese für unser Empfinden außerordentlich schiefen Anschauungen zutreffend sind. Aber ein Kern ist sicher berechtigt. Die Kriegsgefahr für Europa ist vom Balkan auf die Apenninen-Halbinsel übergegangen. Der Hauptinteressent, nicht in einen neuen Krieg verwickelt zu werden, ist Frankreich, das durch seinen Gegensatz zu England in seiner Außenpolitik sowie bereits fast gebändigt ist. Nicht ohne Grund hat deshalb der bayerische Ministerpräsident vor den Propagandateuren gewarnt, die die Entzweiung zwischen Deutschland und Italien durch falsche Redungen von der einen und von der anderen Seite zu schüren suchen, denn der schandhafte Dritte ist unter allen Umständen Frankreich. Freilich wiederholt es ja nur das bewährte Rezept von 1914 und 1915. Die Rolle, die der französische Botschafter Bortiere damals in

Rom spielte, hat geradezu Weltberühmtheit erlangt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in der Hitze gegen die „deutschen Schweinefräßen“ im römischen „Impero“ französisches Nachwort erblicken, denn wenn die deutschen Eindringlinge als Spione, kommunistische Agenten, Kolonialverächter und sonstige Verbrecher geschildert werden, die sich mit Typhus- und Cholera-Bazillen sowie vergifteten Bonbons einzuschmuggeln versuchen, so sind das Geträube aus der Stiftstube der Pariser Propaganda während des Weltkrieges. Eine derartige Kapitulation und Postkontroverste ist umso sinnloser, als bis vor kurzem jeder vierter fremde Gast Italiens ein Deutscher war. Auf der anderen Seite wird man zu prüfen haben, ob die Redungen über deutschfeindliche Kundgebungen in Italien immer den Tatsachen entsprechen.

Der Hinweis auf das Interesse Frankreichs sollte genügen, um die Regierungen in Rom und Berlin vor unbedonnenen Schritten zu warnen. Wenn je zwei Länder in Europa auf einander angewiesen sind, sind es Deutschland und Italien. Noch sind erfreulicherweise die bis jetzt bestehenden Differenzen nicht derart, daß ein Ausgleich ausgeschlossen ist. Vielleicht bietet der bevorstehende Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Möglichkeit und Handhabe dazu. Wir sind überzeugt, daß der Versuch von deutscher Seite nicht abgelehnt wird, denn angesichts des noch immer um uns gezogenen Stachelstrauchs können wir uns den Luxus einer von uns unbeachteten Verstärkung der gegnerischen Position auch an nur einer Stelle nicht gestatten.

Kurt Fischer

In Ergänzung der vorstehenden Ausführungen seien noch die folgenden Mitteilungen des römischen Vertreters der „Römischen Zeitung“ wiedergegeben:

„Die faschistische Gewaltpolitik erhält, so stark der einzelne auch von ihr betroffen wird, das süditalienische Deutschthum weit besser als eine verächtliche Politik. Vauern und Bürger bilden heute in Südtirol eine Einheitsfront, was man in früherer Zeit nicht mit voller Bestimmtheit sagen konnte. Die von deutscher Seite empfohlenen Maßregeln, wie Reise- und Warenkontrollen, erhöhen den faschistischen Druck in Südtirol und verlegen die überaus Stille, wie die von meist antifaschistisch gesinnten Studenten ins Werk gesetzten Kundgebungen zeigen, mit den Faschisten. Von den Maßnahmen sind die einen, wie der Reisekontrollen, unwirksam, da die wohnhabenden Reisenden sich leider schwerlich davon abhalten lassen werden, nach Italien zu reisen, oder sie sind, wie der Warenkontrollen, zweifelhaft, da Deutschland an Italien mehr verkauft als von ihm kauft. Der Vorschlag, zwar nach Südtirol, aber nicht nach Italien zu reisen, läßt sich nicht durchführen, da den deutschen Reisenden in Südtirol nur ein kurzer Aufenthalt gestattet wird. International ist die süditalienische Frage für beide Länder, Italien sowohl wie Deutschland, außerordentlich schädlich. Italien wird durch sie in der internationalen Politik durchschlagend auf dem Brenner festgenagelt, wie die letzten Reden Mussolinis zeigen, es hat keine freie Hand mehr im Mittelmeer, und es muß die Freundschaft Frankreichs suchen, das damit im Mittelmeer vor dem italienischen Imperialismus vollkommen gesichert und infolgedessen am Rhein verstärkt wird. Daß dies dem deutschen Allgemeininteresse widerspricht, braucht nicht weiter ausgeführt werden, es liegt offensichtlich auf der Hand. Es sollte deshalb von beiden Regierungen alles getan werden, um in dieser Frage eine befriedigende Lösung zu finden, und diese Lösung sollte von beiden Regierungen den widerstrebenden Elementen gegenüber mit aller Kraft durchgesetzt und aufrechterhalten werden. Denn dies gebietet der beiderseitige Vorteil der beiden Länder, die auf dem Gebiet der internationalen Politik im Grunde genommen nur gemeinsame Interessen haben. Für die Sicherung der Zukunft der süditalienischen Deutschen, denen die Bewegung in Deutschland bewiesen hat, daß die Gesamtion hier ihnen steht, kann in wirksamster Weise gefordert werden.“

Innerpolitisches aus England

London, 5. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Große Interesse erregten gestern im Unterhause die offensivsten Anzeichen einer Annäherung zwischen Snowden und Lloyd George. Snowdens Rede, besonders seine Bemerkung, er ziehe Lloyd Georges Botschaften dem der Regierung vor, wurde allgemein als eine freundschaftliche Geste gegenüber dem liberalen Führer angesehen. Die Rede war voll von solchen Gesten und Lloyd George nicht dem Redner, der sich in freundschaftlichem Tone an ihn wendete, häufig beiläufig. Was besonderes Aufsehen erregte war die Tatsache, daß der liberale Parteiführer sich nach Schluss von Snowdens Rede und nach einem kurzen Gespräch mit seinem hervorragenden Parteigenossen Sir Simons zu Snowden in die vorderste Oppositionsbank setzte und eine zehn Minuten lange freundschaftliche Unterhaltung mit ihm führte, die im ganzen Unterhause, besonders auch von der Regierungspartei mit intensivem Interesse beobachtet wurde. Sämtliche Blätter sind heute voll von den offensivsten Annäherungsversuchen zwischen den beiden hervorragenden Führern und man sieht der weiteren Entwicklung in parlamentarischen Kreisen mit Spannung entgegen.

Stella alpina

Wer kennt und liebt nicht das schlichte Edelweiß, wenn es nicht Symbol des Bergvolkes! Unseren Gebirgsstämmen, den Bayern, Steiermärkern, Tirolern usw., war es von jeher heilig und von jeher zierte es ihren Rod, zierte es ihren Hut. Was Wunder also, daß es die Südtiroler, die durch den Friedensvertrag italienische Staatsbürger geworden sind, auch als Wappzeichen benutzen, nicht denn sie dann bei den letzten römischen Kartomantikwahlen Eintracht und Zusammenhalt kundgaben und den gewaltigen Sieg der deutschen Minderheit erzielten. Dieser Erfolg war ein harter Schlag für jedes Faschistenherz. Rache erbrannte. Weg mit dem Edelweiß, weg mit dem Edelweiß, dem Stella alpina (zu deutsch Alpenstern), wie es italienisch heißt, lautete fortan die faschistische Forderung. War gelang es den Schwarzhenden nicht, ein direktes Verbot für das Tragen des Edelweißes zu erwirken, allein, was das Gesetz nicht vermag, das kann die Gewalt. Trafen Faschisten künftig Tiroler an, die ihren geliebten Alpenstern trugen, so wurde er ihnen einfach vom Hut gerissen und den Tirolern eine italienische Stella alpina mit dem faschistischen Gammelnäppel eingepflanzt. So ist das Edelweiß heute in Südtirol so gut wie verschwunden, und nur beim unvorsichtigen Fremden haftet es noch hin und wieder am Hut oder Rod. Was aber tat das gepöbelte und gepöbelte Volk? Einen famoson Erfolg schufen sich z. B. die Sarnthaler Vaurner. Sie tragen nunmehr eine weiße und eine rote Nelke. Weiß und rot sind die Farben des Tiroler Landes, wie grün-weiß-rot jene Italiens, kommt ein Faschist und vertreibt sich die weiße und rote Nelke, dann lüdet er sagen: „Der Stengel ist ja schön grün!“

Neue

Wie saner es ist, eine Sprache zu lernen, zeigt das in Wogen erdringende Hehlblatt „Il piccolo poiso“ (Der Vorposten), das in italienischer und deutscher Sprache herauskommt. Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, daß sich in sämtlichen Ausgaben, die mir zu Gesicht kamen, kein deutscher Satz fand, der nicht von sinnentstellenden Fehlern und Mängeln vollgepflegt gewesen wäre. Nicht anders ist es umgekehrt. Die Südtiroler haben aber gar kein Bedauern, Italienisch zu lernen, denn sie verstehen sich mit ihrer deutschen Muttersprache vorzüglich und sind gegen alles, was „Wassisch“ ist, verfehlet und verfeindet. Das paßt den echten Italienern wenig. Die Amtssprache ist denn auch die italienische geworden, und sei es auf der Post, der Bahn, im Rathaus, im Gerichtssaal oder sonst bei einer Behörde, nirgendwo wird mit den deutschen Tirolern deutsch verkehrt. Das ist eine Schikane, die bei den Italienern zum Schut der Minderheiten gehört. Eine andere von vielen ist die, daß den Südtirolern alles Vereinfachen verboten wurde. Beim Schluß ist man heilighelweise so weit gekommen, daß in einer bekannten Stadt selbst die wohnsitzige freiwillige Feuerwehr aufgelöst wurde, angeblich, weil sie irrendenfallsigen Zwecken dienst und eine geheime Heimwehr aus größ-

Der Durlacher Landfriedensbruch

In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Polizeiwachmeister Otto Reize, wurde am heutigen Samstag in die Wägen eingetreten. Oberstaatsanwalt Mehl begründete die Anklage und wies zunächst die Urgründe, die während der Untersuchung des Durlacher Reichsbanner-Vereins von der Staatspresse gegen die Reichsbannerbehörde gerichtet worden waren, zurück. In chronologischer Reihenfolge kam er dann auf die Entwidlung der Verhältnisse in Durlach an dem Wochentag zu sprechen und stellte fest, daß die Reichsbannerführer die beiden Autos der Rechtsorganisationen gemietet hätten, weil sie sich über die Verhältnisse der Reichsbannerführer im Durlacher Reichsbanner-Verein kritisierte er auch das Verhalten der Durlacher Polizei und des Polizeileiters des Oberbürgermeisters. Er wies trotz zum Schluß seiner etwa dreißigseitigen Rede gegen Reize wegen Landfriedensbruchs und Tötung eines Arbeiters auf 3 Jahren Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, wobei aber berücksichtigt werden müsse, daß Reize über zwei Monate seine Tat beklagt habe. Im Laufe des Nachmittags ist das Urteil zu erwarten.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

Kr. Heidelberg, 6. Febr. (Eig. Bericht.) Die das „A.“ hier, soll ein großes Fabrikwesen in der Nähe der Bangertstraße der Stadt zum Kauf angeboten worden sein. Das Gebäude soll sich durch einfachen Ausbau gut für die Unterbringung der Gewerkschaften verwenden lassen. — Die am 1. Februar erlassene Jahres von der Statistischen Abteilung für Heidelberg errechnete Mehlfazzer beträgt ohne Befriedung 133,40 mit Befriedung 141,17 (1914 = 100). Die Mehlfazzer weist gegenüber dem 1. Januar eine Steigerung um 0,26 bezw. 0,02 Proz. auf. — Der heute früh um 9,35 Uhr in Schlierbach abgefahrte Straßenbahnwagen blieb etwa eine halbe Stunde lang in der Kurve zwischen den Schreien an einem weißen Übergang stehen. Offenbar ist der Unfall dadurch entstanden, daß die Bremsen sich festgefahren hatten. In dieser Zeit mußte der Schrankenwärter drei Züge anhalten und vorwärts vorberücken. Es wäre wirklich höchste Zeit, daß die Reichsbahnverwaltung hier Nachhilfe schafft, bevor ein großes Unglück geschehen ist.

Zwei Separatisten im Streik erschossen

— Ulm, 6. Febr. Eine furchtbare Bluttat wurde vergangene Nacht in der Wirtshausstraße in der Wirtshausstraße verübt. Um 11 und 12 Uhr getrieben verschiedene Männer miteinander in Streit, der in Tötungsfällen ausartete, wobei der Bruder Emil und Robert Brunner, beide Fabrikarbeiter im Alter von 38 und 37 Jahren, aus der Separatistenzeit bekannte Bekannte, durch Messerstücke verletzt wurden, die sie den Verletzungen kurz darauf erlag. Die beiden Verletzten konnten nur noch den Tod freistellen. Als die Polizei kam, war einer der Brüder bereits verstorben, der zweite lagte mit einem Wunde im Kopf herum. Als die Polizei zu seiner Festnahme schreiten wollte, wurde sie gewagt, daß dieser eine lebensgefährliche Verletzung erlitten hätte, der er wenige Augenblicke darauf erlag. — Wie die Weiden zu den Einwohnern kamen, ist noch nicht bekannt. Die beiden Brüder Jakob und Ludwig Brunner, beide Arbeiter am Virmanns, wurden unter dem Verdacht, die tödlichen Stiche ausgeführt zu haben, vorläufig festgenommen. Der ältere Bruder des Toten Brunner wurde durch mehrere Messerstücke schwer verletzt. In seinem Aufkommen wird ebenfalls negweisselt. Auch der Vater der Gebrüder Brunner erlitt ähnliche Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der eine der Gebrüder Brunner hat bereits eingestanden, daß er verstorbenen Stiche gegen die Gebrüder Brunner geführt hat.

Witterungsänderung?

— Berlin, 6. Febr. Das langsame und stetige Steigen der Luftdruckes in den letzten Tagen scheint allmählich eine Witterungsänderung vorzubereiten. In der Tat nähert sich von Nordwesten eine Hochdruck- und Kältemasse, in deren Innern über Bergland Temperaturen bis zu 34 Grad unter Null herrschen. Das sind vorläufig nur leichte währliche Nachfröste zu erwarten. Deutlich in Ostdeutschland wird während der nächsten Tage eine kältere Kälte aufzuziehen. In Berlin machte sich bereits heute früh die Temperaturkurve bemerkbar und in der ersten Vormittagsstunde herrschten nur noch 3 Grad Wärme.

Die Weitektastrophie in Newyork

— Newyork, 6. Febr. (Spezialabteilung der United Press.) Der furchtbare Orkan, der seit zwei Tagen an der ganzen atlantischen Küste herrscht, hat nunmehr an Gewalt etwas nachgelassen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 33 Personen durch das Unwetter um gekommen. 3. 31 sind 20 000 Menschen damit beschädigt, die Strohden Newyorks von den gefallenen Schneemassen zu säubern. Die Kosten, die der Stadt Newyork durch die Schneebeseitigung erwachsen, werden auf eine Million Dollar geschätzt.

Große Steine umgibt man; an kleinen reißt man sich die Zähne mund.

Faschismus

Momentbilder aus Südtirol von Adolf Ritter Ronatis

Der Zug schaukt den Brenner hinauf. Draußen fällt ein bürmer, aber beharrlicher Schnee. Sonderbar gebiakt ist die Stimmung. Ein einlicher Mann unterdrückt die Stille. Es sind herbe Worte, die er spricht, gerichtet gegen den Diktator Italiens, gegen Mussolini und seine faschistische Witz. Durch sie aber klingt ein deutsches Herz, das bittere Rot litt. Wir hören, daß der Sprecher ein Südtiroler ist, bedient bei der österreichischen Bundesbahn, und nun heim zu Frau und Kindern fährt, die in Neu-Italien hausen, weil sie durch den Vertragszwang Neu-Italiener geworden sind. Gleich im ersten Radfahrjahre hatte der neue Staat den Mann in seinen Bahndienst genommen. Dann aber, als die Faschisten kamen und dem mehr als 50jährigen zumuteten, noch italienisch zu lernen, weshalb sie ihn auch in das Innere des Landes versetzen wollten, hat er resigniert erklärt: „Das mögen die Jungen tun, wenn sie Lust haben. Ich bin zu alt dazu!“ Dafür ist er abgedaut worden. Nun findet er kein Wort, wie gesagt, bei dem Staat, dem sein Herz gehört, bei Osterreich.

So schlicht und beiseiden, wie dieser Südtiroler und sein Schicksal darring, brachte er auch seine Kritik an, umschrieb er das ganze Wesen der heutigen italienischen Gewalt Herrschaft. Und das hier so, als wir ihm unsere Empörung ausdrückten: „Was woll'n S' da machen, das ist halt faschistisch, das ist faschistisch.“

Der Gelehrter für Squallinder

Eine Ration, die ihre Helden nicht ehrt, ist ihrer nicht würdig. Das darf aber nicht so weit gehen, daß des Kaisers Hut aufgesetzt wird, damit ihn jedermann grüße. Wenn wir Wilhelm Tell's Schicksal von der Bühne hören, dann packt uns wohl die Kraft des Dramas, allein wir nehmen es historisch, und niemanden fiele ein, daß in einem ferndeutschen Land auch heute noch ein Gelehrter aufgestellt werden könnte. Und doch ist es so! In einer Schule in Wogen wurde im Korridor ein Bild aufgehängt, das sich Adelside Caroli nennt. Es stellt eine Mutter mit ihren beiden Söhnen dar, die ihr Leben für ihr italienisches Vaterland hingaben. Die deutschen Schulkinder, die diese Szene besichtigen müssen, sind von ihren Lehrkräften verpflichtet, so oft sie an dem Bild vorbeigehen, die Hand zum faschistischen Gruß zu erheben. Das Bild ist also der Gelehrter im Schulhaus! Ich höre dies Geschwätz, als es ein achtjähriges Mädchen seinem Vater erzählt und sagte, daß es getraut wird, wenn es den Gruß verweigert. Auf meine Frage, ob es denn diesem Gebot Folge geben kann, antwortete sie mir: „Ach, S', i bin doch net so dumm, daß ich a Buidl grüß.“

teils ehemaligen Offizieren darstelle. Daran werden die Italiener wohl selbst nicht glauben, denn würdige, alteingefährte Bürger, die jahreslang zusammenhängend, um ihren Wägen in Feuergefahr zu helfen, haben wirklich etwas anderes, als ein politisches Programm. Als die Feuerwehr wurde faschistisch, ein Wachen für faschistisches Gelddienste, und zu ihrer Bekämpfung sei heute man noch die nötigen städtischen Beamten und Angehörige stellen hinein. Befanlich aber jagt der Hund nicht, den man zum Jagen trägt. So geschah es auch beim ersten Formale Brand. Während sich die faschistische Zeitung, die überigens ein ehemaliger Kammerherr hat, mühte, möglichst unbehelligt zu sein und ihre Kommandos in kräftigen italienisch hinauszuwerfen, haben die ehemals freiwilligen runderum, quitierten jedoch Beizel mit einem mächtigen Holo und lockten von Herzen über die Kassenpfege, die sich ihnen bot. Wer zugriff und zu helfen suchte, das waren lebendig die Rauchermeister, die es allerdings nicht um faschistisches Wohlwollen, sondern um Nächstenliebe taten. Schließlich aber ging oben im zweiten Stock das Wasser aus und dazu kam die höchste Not, die kommen konnte, die Not der Abhängigkeit. Aus dem Fenster beugte sich ein Kopf, und mit der bestärkten tief er hinunter zu den Italienern: „Gö, hollab, gö, mit ham loa „agua“ mehr!“

Ein Interview mit mir

Vom großen Schluß des Vortages war mir die Mühsal in alle Glieder gekrochen und obwohl ich auch sonst kein Gewächter eines langen Schlafes bin, blieb ich diesmal noch eine Gerusstunde im warmen Bett liegen. Meine Hauswirthin hatte schon ein paar mal kräftig an die Tür geklopft, und so war ich genötigt genug, daß es Zeit zum Aufstehen sei. Als ein woblbesonnen Mensch meldete ich mich also in ihrer Küche, erheben um mich zu entschuldigen und zweitens um mein Frühstück zu erhalten. Wenn man eine Nacht und einen halben Tag lang schläft, hat man Hunger. Das wird jedermann verstehen können. Ich kam aber nicht sofort an den gedeckten Tisch, sondern meine Wirthin wollte zuerst ein Wort mit mir sprechen. Gut, ich stand im Rede, ich gewährte ihr das Interview mit einem Menschen, den sie für klüger als die anderen hielt. Die Südtirolerin, eine gute alte Frau, hat mich nun nicht gefragt, warum ich so spät aufgestanden bin, was sich, wie gesagt, darauf erklärt, daß ich sehr müde war, sondern sie hat mich an Herz und an die Nieren gegangen. „Sagen Sie einmal, lieber Herr, so hob sie an, die Zeitung hat uns schreiben immer, daß wir schon italienisch sind. Wissen Sie, wir sollten angeblich auf Grund so eines Vertrags schon italienisch sein. Weiß S', das ist gar nicht wahr, das ist noch gar nicht entschieden?“ Ich dachte mir: „O du liebe Vinst!“ und wollte nichts anderes zu erwidern, als dies: „Ja, Frau Huber, auf Grund des Vertrages sind Sie Italiener, im Stragen aber, da sind Sie deutsch, wie ganz Südtirol deutsch ist, und gegen das Herz ist noch kein Vertrag geschlossen.“

Mannheim am Wochenende

Der Wunschzettel der Bewohner des Vororts Waldhof und der Gartenstadt — Raumangel bei sämtlichen Mannheimer Lehranstalten — Erbauung neuer Schulhäuser dringend notwendig

Wenn wir in unserer Kollisionslinie über die Wünsche und Bedürfnisse unserer Vororte fortfahren, so kommt diesmal Waldhof mit Gartenstadt an die Reihe. Der Gemeinnützige Verein Waldhof, der vor etwa einem Jahre keine der Allgemeinheit dienende Tätigkeit wieder aufnahm, ist in kürzlicher Verbindung mit den städtischen Verwaltungsbehörden zur Beilegung der im angrenzenden Waldhof noch vorhandenen Unregelmäßigkeiten bezüglich der Beleuchtung, des Zustandes der Straßen und der Anbahnung der Verkehrswege schon manche Verbesserung erreicht. Ein begehrteter Wunsch ist die Erstellung einer Bedarfsliste an dem Hauptverkehrswege bei der Erstellung der Straßenbahnlinie 2. Ein schriftlicher Bescheid wurde bisher nicht erteilt. Nach einer persönlichen Information soll die Bedarfsliste nach in diesem Frühjahr an der vorgeschlagenen Stelle erscheinen. Es ist der Wunsch der Waldhöfer, daß der Bedarfsliste nach dem Vorbild auf dem Wege an der Altpfaffenstraße ein Verkehrsforum angegliedert wird. In Luzenberg besteht ebenfalls der Wunsch nach einer derartigen Einrichtung.

Die Herstellung einer neuen Umzäunung für das Schulhaus Waldhof war schon während der vorjährigen Sommerferien geplant. Gelingen ist bis jetzt nichts. Die Maschinen, mit denen die Arbeiten ausgeführt werden sollen, sind noch vorhanden. Für diesen Zweck, der den Fahrgeleisen, die mit der Bahn oder der Elektrizität ankommen, sofort ins Auge fällt, soll jetzt nur ein einfacher Zaun genügen, da es der Stadtverwaltung aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, die Kosten für einen Staketenzaun auf dem Gelände aufzubringen. Da die Industriefirmen die ständige Überwachung ihrer Brückenwerke übernehmen müssen, hat die Stadtverwaltung die städtische Polizei angefordert, eine städtische Polizei in diesem Bereich aufzustellen. Waldhof mit den engen Straßen, den lüdenlosen Häusern, der fehlenden Arbeitvermittlung und dem starken industriellen Verkehr muß bei der beschriebenen Schaffung von Kinderspielplätzen in erster Linie berücksichtigt werden. Die Kinder auf dem Waldhof sind beim Spielen lediglich auf die Straße angewiesen. Die vielen Unfälle in den letzten Jahren sind in der Hauptsache auf das Fehlen eines geeigneten Spielplatzes zurückzuführen. Es ist zu hoffen, daß noch in diesem Jahre, mit der Anlegung eines genügend großen Spielplatzes begonnen wird, damit die Kinder endlich aus den immer gefährlicher werdenden Straßenverkehr verschont werden.

Auf dem Wunschzettel des Gemeinnützigen Vereins Waldhof steht ferner die Aufstellung von etwa 20 Spielplätzen im Aöfelerwald und an geeigneten Stellen im Vorort. Voraussetzung für die Aufstellung der Spielplätze ist allerdings, daß ihnen der Schutz des Waldes nicht zuviel zumutet wird. Wenn möglich, sind es die Waldhöfer, die die Spielplätze in diesen Waldgebieten ihren Lieblingsspielplätzen, dann kann man es der Stadtverwaltung nicht verargen, daß sie vor der immerhin nicht unbedeutenden Ausgabe zurückbleibt. Die Spaziergänger, die im Aöfelerwald Erholung suchen, müssen die Waldhöfer in dem Schutz der Spielplätze unterstützen. Wie steht es mit der Waldhöfer im Aöfeler Wald? Wann hat die Waldhöfer darauf gehofft, daß sie nicht mehr zum wilden Walden an gefährlichen Stellen verurteilt ist. Mancher Unglücksfall durch Stürze wäre in den letzten Jahren verhindert worden, wenn die Stadtverwaltung dem Wunsch nach Erbauung einer Badeanstalt entsprochen hätte.

Nach einer Zuschrift, die uns von einem Anzahl Waldhöfer Bürger zugeht, wurden durch die Errichtung eines Teils der Einwohnerversammlung offene Stellen vorgelegt, durch die sie sich damit einverstanden erklären sollten, daß das Postgebäude am Spedweg erweitert wird. Nicht sämtliche großindustriellen Werke, wie Zellulose, Papier, Kautschuk, Spiegelglas, Benz usw., die Geschäftswelt des Hauptortes von Waldhof und Luzenberg und ein großer Teil der Einwohnererschaft westlich der Bahn haben ein Interesse daran, daß die Post an eine zentrale Stelle kommt, daß vor allem die Geschäftsleute nicht überfordert werden müssen, wenn man zum Postgebäude gelangen will. Es ist amtlich festgestellt, daß die Postzeit von 8 bis 10 Uhr und mehr Minuten geschlossen ist. Ohne gleichzeitige Schaffung einer Bahnunter- oder oberirdischen Linie ist die Wahl des Platzes für den Postbau die denkbar ungünstigste. Man sieht, die Wünsche der Bewohner des Waldhof sind keineswegs übertrieben. Es wird nur das notwendige verlangt. Die Erfüllung liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

*

Was haben nun die rund 3000 Bewohner der Gartenstadt für Anliegen? Auf diese Frage ist zu antworten, daß der begehrtete Wunsch die Durchführung der Straßenbahn bis zur Gartenstadt ist. In der Besiedlung dieses Vorortes ist eine gewisse Stagnation eingetreten, weil die Verkehrsverhältnisse vollständig ungenügend sind. In der Gartenstadt wohnen zahlreiche Familien mit 3-4 erwachsene Angehörigen.

die auf die Strohhalm angelassen sind. Da diese Betriebe wieder zur getrennten Arbeitzeit übergegangen sind, gestaltet sich das Einnehmen des Mittagsessens zu einer Gefahr. Da die Weiterführung der Straßenbahn bis zur Gartenstadt wohl nicht in aller nächster Zeit erfolgt, sollte man sich mit einem Kioskbus-Verkehr zwischen Waldhof und Gartenstadt abgeben. Ein Wagen würde vorläufig genügen. Ein weiterer Wunsch ist die schlechte Beschaffenheit des Gehwegs der Straße, die an Bopp u. Reuther entlang zur Gartenstadt führt. Da die Randsteine fehlen, befindet sich der Gehweg bei schlechtem Wetter in einem unpassierbaren Zustand. Die ordnungsmäßige Herstellung der Straße ist dringend erforderlich.

Eine bessere Verkehrsverbindung mit der Gartenstadt ist auch im Hinblick darauf notwendig, daß sich in diesem Vorort in geeigneten Gelände befindet, als in der Gartenstadt. Es ist sehr billig, bedarf keiner Ansäuerung, besitzt schon einen Teil bebaufähiger Flächen. Der Wohnhausbau würde sich infolgedessen hier bei weitem billiger stellen, als in allen anderen Stadtteilen. Die Anschlagskosten, die neben dem Vereinshaushalt erichtet wird, ist in dieser Woche im Kolkhof fertig geworden. Eine öffentliche Uhr sollte ebenfalls am Eingang zur Gartenstadt errichtet werden. An dieser Gegend gehört auch eine Bedarfsliste an, die hauptsächlich für die Kaufleute sehr notwendig ist, die der Gartenstadt und dem angrenzenden Wald einen Besuch abhalten. Die Gehwege sollten wieder einmal gezeichnet werden. Angenommen ist, daß die Beleuchtung der Gartenstadt wesentlich verbessert werden ist und daß sich die Straßen in einem guten Zustand befinden.

*

Aus dem Referat liegen uns zwei Beschränkungen über die in Aussicht genommene Reorganisation der Unterbringung der Schüler der höheren Lehranstalten vor. In den Kreisen der Elternschaft, so wird in der einen Zuschrift ausgeführt, wollen die beunruhigenden Gerüchte nicht verstreuen, daß auf Eltern Massenerregungen, Verkehrsverengungen, Verengung und Zusammenziehung ganzer Schulen geplant sind. Man nennt vor allen Dingen die Real-Realschule, die Freudenheimer Realschule und einen Teil des Realgymnasiums. Was Umgestaltung, ewiger Verkehrsweg, Massenerregungen, um für das Elternhaus und das Wohlergehen der Kinder zu bedeuten haben, das erfahren die Eltern, deren Kinder neugegründeten Schulen zugewiesen wurden, so gründlich, daß sie es nicht mehr ertragen können. Die Gesamtelternschaft und die Elternvereine können nicht glauben, daß furchtbar und grünen Tisch aus, was möglich von heute auf morgen, über Schulseinheiten, die im Laufe der letzten Jahre erst mühsam zusammengewachsen, veräußert werden soll, wie über Schachfiguren und Altkindern. Unklarheit wird man erwarten dürfen, daß Maßnahmen so schwerwiegender Art nicht getroffen werden, ohne vorher die Eltern dazu, deren gewählte Vertreter gehört zu haben. Zur allgemeinen Beruhigung wäre eine baldmöglichste Klärung der zuständigen Amtsstellen dringend erwünscht.

Nach unseren Informationen ist tatsächlich die in der Zuschrift erwähnte Umgruppierung höherer Lehranstalten für Eltern geplant. Die Raumnot zwingt dazu. Es fehlen die Gebäude für zwei Realschulen und die zweite und dritte Gewerbeschule. Außerdem soll an Eltern eine zweite Handelsschule errichtet werden. Auch hierfür ist keine Unterkunft vorhanden. Die dritte höhere Mädchenschule ist in D 7 ganz ungenügend untergebracht. Das Realgymnasium selbst hat schon lange über die einer Stadt von der Bedeutung Mannheim unwürdigen Schulräume in K 2. Die Real-Realschule hat eine Reihe von Klassenzimmern in der Friedrichstraße belegt. Die Volksschule nimmt weniger als über 100 Räume an die höheren Lehranstalten und die Fach- und Fortbildungsschulen abgeben. Damit ist die Grenze des Möglichen erreicht, zumal die soziale Frauenschule in der Dörfelstraße auf dem Lindehof untergebracht ist und die Außenanstalt die zwei letzten Lehrjahre in der Luisenstraße mit Belag belegt hat. Dem Stadtschulamt steht tatsächlich kein freier Raum mehr zur Verfügung. Dazu kommt, daß vornehmlich an Eltern etwa 400 Kinder mehr ins erste Schuljahr kommen, als angenommen wurde. Voriges Jahr wurden 2000 Kinder neu aufgenommen. Dieses Jahr rechnet man nach den Geburtenzahlen mit 4300 Ab-Schülern. 400 Kinder mehr als angenommen beanspruchen zehn Lehrstühle. Bei der Mädchen-Fortbildungsschule wurden bis jetzt nur 8 Stunden in der Woche für den ersten Jahrgang gegeben. Von Eltern ab soll diese Stundenzahl auf den zweiten Jahrgang ausgedehnt werden. 1927 tritt dieser Fall für den dritten Jahrgang ein. Dazu braucht man eine Anzahl weiterer Lehrzimmer. Das kann nur durch die Zusammenlegung der Volksschulklassen 2-5 geschehen. Die Klassenfrequenz beträgt gegenwärtig 30-40 Köpfe, in Karlsruhe nur 34.

Das Stadtschulamt ist am Ende seines Lateins. Es hat an die höheren Lehranstalten und die Fach- und Fortbildungsschulen im ganzen drei Schulhäuser abgegeben. Weiter geht es nicht mehr. Es muß gebaut werden, und zwar für die höheren Lehranstalten, damit die Volksschule die ihnen überlassenen Räume wieder zurückbekommt. Der Stadtrat hat beschlossen, in R 5 ein Schulhaus mit 20 Lehrstühlen erbauen zu lassen. Aber dieser Neubau bringt auch keine Erleichterung, weil in ihn die Kinder überfüllen sollen, die 3. St. in Baracken untergebracht sind. Außerdem besitzt die Kaiserliche Schule keine Förderklassen und die Mädchen-Fortbildungsschule beansprucht ebenfalls Räume. Der Neubau wird infolgedessen vollständig besetzt. Der Bau weiterer Schulen kann nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Mit der Stadtverwaltung in der Lage, die Millionensummen hierfür aufzubringen?

Richard Schönfelder.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Wirtschaftslage in der Stadt und im Bezirk Neustadt a. S.

Neustadt a. S., 5. Febr. Die Wirtschaftslage in der Stadt und im Bezirk Neustadt a. S. hat sich gegenüber dem Vormonat wesentlich verbessert. Zwar ist es noch so weit gekommen, daß auch das Handwerk, das sich bisher einermachen bebauten konnte, von der Arbeitslosigkeit hart getroffen wird. Bedenken erregen sich auch für die Berufsberatung der Schulverlassenen, da aus dem Handwerk 1. St. fast keine Lehrlinge anfordert werden. Die Wirtschaftslage hat sich auf alle Industriezweige erstreckt. Besonders stark betroffen ist die Papierindustrie, die gerade im Neustädter Teil von erheblicher Bedeutung ist. Arbeitslosende gibt es 1. St. im Bezirk Neustadt 4373, unterhalb Erwerbslos 2842, ferner 3733 Aufwandsempfänger und endlich über 1000 Kurzarbeiter. Auf hundert offene Stellen kommen 1040 Arbeitslosende. Die Gründe für die Arbeitslosigkeit sind Abmangel, hohe Kreditzinsen, langsamere Umsatze der Aufwands. Heftige Beschwerden führt man dagegen, daß die Arbeiter und die Eisenbahnverwaltungen ihre Zulieferer für das Jahr 1926-27 erst jetzt herausgeben, während das viele Arbeiten in der letzten Zeit der Arbeitslosigkeit bereits zum größten Teil erledigt werden können.

Die Wirtschaftsnote in Pirmasens

Pirmasens, 4. Febr. Im Stadtschulamt fand gestern vormittag auf Grund der immer größer werdenden Not in Pirmasens eine durch die Stadtverwaltung veranstaltete Sitzung statt, zu der sämtliche in Frage kommenden Wirtschaftsorganisationen, Arbeitgeber und Fabrikantenvereine, Arbeitervereine und die Vertreter des Kleinhandels und der in Pirmasens befindlichen Banken sowie das Bezirksamt, die Bezirksbauernkammer, das Amtsgericht und das Finanzamt eingeladen waren. Der Oberbürgermeister wird in einer kurzen, einleitenden Ansprache auf die ungetragene Not in Pirmasens hin und beglückwünschte den Vertreter der Regierung, Oberregierungsrat Dr. Pöcklein. Das Hauptreferat in der über 4 Stunden dauernden Besprechung hatte der Syndikus des Arbeitgebervereins Pirmasens Kuffler, der auch im Namen des Pirmasenser Gewerkschaftsbundes sprach. Er führte aus, daß das Wohl und Wehe der ganzen Bevölkerung von der Schuhindustrie abhängt und daß die heutige Krise die größte sei, die Pirmasens je durchgemacht habe. Sie sei eine Folge der Inflation und unserer Währungsdepression und eine Folge der Inflation und unserer Währungsdepression. Der Redner unterbreitete der Regierung daraufhin schriftliche, niedergelegte Vorschläge, die forderten, daß die Kreditfrage individuell geregelt werde und daß die zu gründende Pfälzische Wirtschaftsbank darauf sehe, daß den berechtigten Wünschen der einzelnen Industriellen Rechnung getragen wird. Die Pirmasenser Banken und Bankhäuser wurden ermahnt, gerade in den Monaten Februar und März, die schon im Frieden für die Pirmasenser Industrie die angepaßtesten Monate waren, nicht zu Kreditrestriktionen zu greifen und bei der Kreditgewährung außerordentlich großzügig zu verfahren. Die Industrie forderte auch eine Verminderung der ungedeckten Steuern. Hieran nahmen verschiedene Vertreter des Handwerks, des Einzelhandels, der Landwirtschaft usw. zu der Not in Pirmasens Stellung. H. a. sagte auch Stadtrat Seidel, daß die Staatsregierung Ursache genug habe, die Pirmasenser zu unterstützen. Denn man solle bedenken, daß es vor allen Dingen Pirmasens zu verdanken sei, daß die Pfalz heute noch zu Bayern gehöre. Die Hauptforderungen, die aus der ganzen sehr ausgedehnten Besprechung herauszuheben sind, gehen dahin, daß der Staat für ausreichende langfristige und billige Kredite sorgen müsse.

Wir prüfen Ihre Augen
auf alle optischen Sehfehler
und fertigen korrekte Augengläser

Geo. F. Käpernick
Dipl. Augenglasspezialist

Mannheim, D 1. 4, Breitestraße

Miniaturen

Das Album

Zum ersten Weihnachtsfest hat Fritz seinem Vieschen ein Album geschenkt, mit kleinem Schloß versehen, zu sicherer Bewahrung der hier niedergelegten Gedanken.

„Nehmen das mein kleines Frauchen alles zu schreiben, was ihr einfallen dürfte?“

Vieschen nickt.

„Alle Gedanken. Auf daß mir nichts verloren gehe von der Klugheit und den Einfällen meiner Frau.“

Zeit vergeht, und als Weihnachtsfest wieder da ist, erinnert Fritz sich und er nimmt es aus Vieschens Schublade:

„No, Schatz, hast du alle deine Gedanken hier...?“

Vieschen nickt, aber sie wird rot dabei.

„No, laß mich schnell mal lesen.“

Vieschen springt auf, um schnell dazwischen zu fahren, aber des kleinen Büchleins kleines Schloß ist im Aufspringen geschwinder geöffnet, und Fritz durchflüßert die Seiten. Und liest alle, alle Gedanken, die Vieschen im letzten Jahr gehabt hat. Und lächelt. Denn in dem Buche waren alle Seiten weiß geblieben.

Das Tablett

Fritz ist reich, vornehm und furchtbar gebildet.

Reich ist er schon vier Jahre, vornehm zwei und furchtbar gebildet seit sechs Wochen.

Fritz hat für seine Kinder eine Nonne, eine ausländische, versteht sich. Sie ist aus Viena eigens für Fritz's Importiert worden. Auch sie ist furchtbar vornehm. Und doch...

Und doch bringt sie, als bei Fritz's gerade Gesellschaft ist, dem Hausherrn ein eben eingetroffenes Telegramm mit den bloßen Anfangsbuchstaben:

„Aber, Mademoiselle, sagt Fritz (denn er spricht fließend französisch), warum überreichen Sie mir das Telegramm nicht auf einem Tablett?“

Mademoiselle hört's, flucht, geht an die Wand, nimmt die in einem Decken gemalte Schwiegermutter herunter, legt ihr die Treppe ans Herz und überreicht sie Fritz.

Der Gesellschaft bleibt der Augenblick im Hause stehen.

„Ich weiß nicht, warum du dir für solche Zwänge nicht ein Tablett anschaffst“, sagt Fritz's Freund.

„Eine dumme Gans...“ erwidert Fritz. „So doch draußen heißt das Silberne Tablett bereit steht.“

Fritz wird bei nächster Gelegenheit die Mademoiselle aus Gesellschaft eine aus Bekleidung einzuladen.

„Von wegen der Bildung...“

Das gute Gedächtnis

Der gute Günther war schon auf dem Gymnasium wegen seines guten Gedächtnisses berühmt. Geradezu berühmt war er deswegen. Nicht, daß die fünf Fächer von ihm — tagelang mehnte er sich nicht, und die konnte schon frohlocken, er habe es vergessen —, aber sicherlich gerade in dem Augenblick seiner größten Knappheit an Zahlungsmitteln kam er und begabte das Seine, und er mußte sogar noch, daß du ihm geschworen hättest, das Darlehen innerhalb 24 Stunden zurückzuführen.

Er kannte sich noch nach Jahren daran erinnern, daß du ihn beim Briefmarktenaufschlag begaunert hättest, weil die dreieckige Kappe der guten Hoffnung, die du ihm für eine alte Helgoland gegeben, unecht war. Und er hatte dich vergessen, daß er damals nur deswegen nicht aufgenußt, weil auch die Helgoland nicht vor jedem Kennenwage bekannt hätte.

Günther erinnerte sich an alles, was du ihm jemals erzähltest. Kein Schwindel konnte vor ihm bestehen. Jede Ausschneiderei einschleiert er schonungslos. Und wenn du, armer Penner, auch tausendmal schwört, daß du schon vor vier Wochen von Hilfe oder Fama einen Auf erhalten — Günther mußte genau, daß noch vor zehn Tagen grüßlos deine erröten Gesicht an der Angestellten vorbeigeht war, daß du also die Identität, die Seminararbeiten der Lehrerschule anzusprechen, nur in der spärigen Phantasie deiner sechsmonatlichen Jahre begangen hättest.

Günther erinnerte sich an alle Gesellschaften und an alle Geschichten. Er entzündete im Abtrittminutengamen alle Professoren und in der Tanzstunde alle Partnerinnen. Er war ein lebendiges Witzblatt und ein wunderbarer Jökentänzer. Er konnte alle Schloßer und alle Reden aller Opern und Operetten.

Warum ist das alles erzählt? Nun, weil es auch dich sicherlich interessieren wird, zu erfahren, warum unter Fremden Günther der berühmte Komponist ist, als den ihn die Welt bewundert...

Telephongespräch

„Alice...“

„Ja, wer ist denn das?“

„Bist du, Alice?“

„Gewiß ich bins. — Ich, Rest?“

„Rest? Ich bin' dich, hier ist Rogda...“

„Rogda, du bist? Wie gehst denn dir?“

„Danke und dir?“

„Ich auch. Was gibts denn?“

„Ich, eigentlich nichts. Ich wollte nur mal hören...“

„Ach, das ist lieb von dir, besonders denn bei dem schlechten Wetter.“

„Schlecht? Wie denn? Findest du?“

„Na, erlaube mal“

„Ich hab' den meinen Sprüchregen sehr gern.“

„Sprüchregen? Du bist großartig! Ich meine, es gießt und überhaupt habe ich mich eben furchtbar aufgeregt. Kurz bevor du erwachst, wachte ich mich nach Eines Bedenken erkundigen. Ich steh' stundenlang am Apparat. Glaubst du das Amt hat sich auch nur gemeldet? Und als ich nochher energisch wurde, denn die nur an: Sprich die Person von Arbeitsüberlastung!“

„Na ja, kann schon sein, Alice. Weißt du, es gibt aber auch Leute, die das Telefon dazu benutzen, sich die Überflüssigen und dummen und gleichgültigen Dinge mitzuteilen...“

R. R.

Kunst und Wissenschaft

© D'Annunzio tut Buhe. Gabriele d'Annunzio, der große Dichter, Eroberer Flumes und Herr von Schenobere veröffentliche eine Feuchte: „Ich bin zu meiner Frau zurückgekehrt, von der ich mich zu einer Zeit getrennt habe, da ich der weltberühmte Romeo der Welt war. Ich lehre gedemütigt und reuenvoll zurück, um Vergebung zu erbitten. Ich bin beschämt, weil ich mich auf der Höhe meines Ruhmes mit Frauen eingelassen habe. Ich bereue, weil ich jetzt, an meine Eroberungen zurückdenkend, die Torheit meines Treibens einsehe. Statt ein ehrbares Leben zu führen, habe ich mein Genie und meine Laikraft zu Liebesbändeln mißbraucht. Von einem Ende der Welt bis zum anderen bin ich als der leidenschaftliche Liebhaber und Liebster der Weiblichkeit bekannt... Die Welt möge nun erfahren, daß der Dichter-Weibhaber, der so viel sündige Liebe geliebt hat, die Liebe hoch und ohne Ehrfurcht, Vergewaltigung und ich zwei Jahre lang als Erzmist Buhe zu tun. Nun hat mein Sohn eine Verlobung geschlossen mit meiner Frau zu werden gebräut. So ist Maria de Vallie, die durch die Gnade des Königs zur Fürstin Montenegro ernannt wurde, zu mir gekommen und führt wieder an meinem Tisch den Borst. Sie wollte sich in Paris niederlassen, lehnte aber zurück, da ich sie von der Liebe meiner Frau überzeugt hatte und Befreiung versprochen. Obgleich ich äußerlich niemals wie ein Traubebauer ausdau, läßt ich doch eine starke Anziehungskraft auf Frauen aus. Ich war grausam als ich jung war... Eleonore Dules, die größte Traubebauer aller Zeiten, liebte mich. Unsere Trennung war tragisch. Eleonore Dules liebte mich nicht, weil ich nicht wußte, daß der Geburtspeinigte mich, daß ich mich in den letzten Tagen unterer Liebe untrübselig bekommen hatte. Eine tiere Stimme logte mir: „D'Annunzio, liebe Vergebung!“ „Von wem?“ „Franz ich zurück.“ „Dule ist ja tot!“ Die Verlobung meiner Frau! Lautete die Stimme. „Dule ist ja meine Frau um Vergebung und nun habe ich meine Seelenruhe wieder.“

Die Dule war eine große Schauspielerin, Gabriele aber ist ein großer Komödiant!

Städtische Nachrichten

Das Mannheimer Reisende in einem internationalen „Schnellzug“ erlebten

Große Enttäuschung herrschte, so wird uns geschrieben, am Donnerstag bei den Reisenden, die in Mannheim den D-Russ 108 Rheinland-München benützten, um in Heidelberg den korrespondierenden D 308 zu erreichen...

Der umgekehrte Fall bei den Gegenzügen D 307/107 von Basel und München nach dem Rheinland, die gleichfalls in Heidelberg aufeinander korrespondieren...

Mahngebühren des Gaswerks

Ueber die Mahngebühren des Gaswerks erschienen, so wird uns vom Städtischen Nachrichtenamt geschrieben, kürzlich Zeitungsartikel, in denen ein Fall besprochen wurde, der beim Amtsgericht Mannheim anhängig ist...

Aus den Urteilsgründen sind folgende Sätze von Interesse: „Dem Beklagten wurde die Gasrechnung für Juni-Juli 1925 am 22. Juni 1925 zugestellt. Da er sie nicht bezahlte, schickte den Wert Anfang Juli seinen Beamten, um die Leistung abzuschließen.“

Der Tod des Bildhauers Gustav Eberlein, über den im heutigen Mittagsblatt berichtet wurde, berührt auch Mannheim, da von ihm das 1. St. auf Grund eines allgemeinen Wettbewerbs geschaffene Kaiser-Wilhelm-Denkmal im Schloßhof sowie die beiden seitlich angelegten sog. Herscheldbrunnen stammen.

Anschluß der Stadt Weinsheim an das Mannheimer Gasnetz. Aus Weinsheim wird uns berichtet: Der hiesige Gemeinderat hat nunmehr endgültig beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, wegen Einbeziehung der Stadt Weinsheim in die Gasfernversorgung einen Gaslieferungsvertrag mit der Stadt Mannheim abzuschließen.

Die Kosten der Steuererhebung in Deutschland. Von der Ortsgruppe Mannheim des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten wird uns geschrieben: Im Abendblatt vom 3. Februar lasen Sie einen Artikel von Franz Lehnhoff

über die Kosten der Steuererhebung in Deutschland — Unkosten früher und heute — 70 000 Steuer- und Zollbeamte — erscheinen, dessen Inhalt den Ernst des Verfassers, dem schwerwiegenden Problem der Verbilligung der Finanzverwaltung näher zu kommen zu versuchen, erkennen läßt.

Schwere Stürze. Im städtischen Gaswerk Luzenberg fiel gestern vormittag ein 26 Jahre alter Tagelöhner aus 7 Meter Höhe aus Steinspalt und zog sich einen Knöchelbruch sowie Verstauchung beider Unterarme zu.

Zusammenstoß. Auf der Straße zwischen Schloß und L 5 stießen gestern früh ein Personentransportwagen und ein Pferdebesteller zusammen, wobei der Lenker des Kraftfahrzeuges an der rechten Hand leicht verletzt wurde.

Marktbericht

Au dem heutigen schönen Marktweiser pakte der Bumentohl, der fast noch schöner war; lebendfalls konnte man schon laute mehr solche Prachtexemplare des wohlriechenden Gemüses sehen, das diesmal den immer noch reichlich vorhandenen Dransen in der Beherrschung des Marktstandes den Rang vollkommen abließ.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verfielen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4—5, Salatartoffeln 14—20, Bohnen, bunte, weiße und bunte 20—40, Wirsing 20, Weißkohl 10—15, Rotkohl 15—18, Blumenkohl Stück 30—150, Karotten 12—15, Gelbe Rüben 10—12, Rote Rüben 12—15, Kohlrabi 45—60, Spinat 20—30, Zwiebeln 12—15, Knoblauch Stück 5—15, Kopsalat Stück 15—45, Endivienblatt Stück 25—50, Feldsalat 80—120, Kresse 120, Rattich 280, Meerrettich Stück 30—70, Suppenzwiebeln Stück 10—12, Schnittlauch Bündel 10—12, Petersilie Bündel 10—12, Sellerie Stück 10—70, Trauben 100, Nessel 20—50, Nessel ausländische 70 bis 80, Dorenen Stück 5—15, Zitronen Stück 5—15, Bananen Stück 12—20, Nüsse 50—70, Süßholzwurzel 200—250, Landbutter 180 bis 200, Weiser Käse 45—50, Honig mit Wachs 170—220, Eier Stück 12—22, Hühner 160—180, Braten 140—160, Karpfen 160—180, Schleien 180—200, Bresem 100—120, Kabeilau 40—50, Schellfische 40—70, Goldbarsch 45, Seezucht 40—50, Stöckfisch 50, Backfische 50, Hahn lebend, Stück 200—350, Hahn geschlacht, Stück 250—1000, Huhn lebend, Stück 250—350, Huhn geschlacht, Stück 250—950, Enten geschlacht, Stück 500—1000, Lenden geschlacht, Stück 100, Gänse lebend, Stück 650—750, Gänse geschlacht, Stück 1000 bis 1500, Rindfleisch 100, Rindfleisch 60, Kalbfleisch 120—130, Schweinefleisch 120, Hammelfleisch 90, Geseierfleisch 70, Hasen, Ragout 110, Braten 170.

Vereinsnachrichten

Union Mannheim, Neumannsche Männerchor. In der am vergangenen Mittwoch im Lokal Gambinus abgehaltenen Generalversammlung gab der vom jetzigen Vorsitzenden, Herrn Bierwirth, erstattete Tätigkeitsbericht zu erkennen, daß im abgelaufenen Vereinsjahr Tüchtiges geleistet wurde.

Veranstaltungen

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Nachsch-Ausstellung Thomas Herbst Hamburg 29 Oelgemälde, 20 Zeichnungen, Erich Rein, Götting, 13 Oelgemälde, Wilm Merzinger, München, 17 Oelgemälde, 1 Zeichnung, Colombo Mar, München, 7 Oelgemälde, 7 Tempera, Ernst Marfels, Redargemünd, 8 Oelgemälde, Karl Thiemann, Daxau, 35 farbige Holzschnitte.

Im nächsten Akademiekonzert gelangt das Konzert für Violoncello und Kammerorchester op. 35 von Ernst Loh zur Erhaltungsrunde in Mannheim. Das Werk, mit dem Schottvereins 1925 ausgezeichnet, war der große Erfolg des hiesigen Künstlers des Kammerkonzerts wird kein Werk, dessen Solovari von Kammermeister Carl Müller ausgeführt wird, selbst dirigieren.

Dem zweiten großen Mannheimer Maskenball, über den aus der Anzeige in der vorliegenden Nummer alles Nähere ersichtlich ist, geht am morgigen Sonntag Vormittag in der Wandelhalle des Rotengartens ein Schönheitswettbewerb voraus, für den eine Reihe von Preisen vorgezogen ist. Das Ergebnis wird auf dem Maskenball selbst verkündigt werden.

Film-Rundschau

Ufa-Theater P 6. Wenn man sich durch die Ufa-Wochenchau über die letzten Neuigkeiten des Weltgeschehens orientiert hat, leuchtet der Titel des mit Spannung erwarteten Komikers „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“. Nach den Motiven des seit Jahren berühmten gleichnamigen Films hat die Norddeutsche-Filmgesellschaft unter der Regieleitung Sandberg die alte Geschichte in modernem Rahmen neuverarbeiten lassen.

Aus dem Lande

Schweligen, 6. Febr. Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse hier hat die Bilanz ab 1. Februar 1. abgelesen wie folgt: Für Spareinlagen mit städtischer Bürgschaft 7 Proz. für solche mit monatlicher und längerer Kündigung 9 Proz. für Giroeinzahlungen 6 Proz. für Hypotheken, Schuldschein- und Kontokorrentdarlehen 14 Proz. Im Monat Januar betrug bei den Spareinlagen die Einzahlungen 14 678 M., die Rückzahlungen 112 445 M., wobei 32 231 M. bei der Kasse verblieben. Bei den Giroeinzahlungen stellen sich die Einzahlungen auf 182 351 M., die Rückzahlungen auf 172 613 M., mithin Mehrerlös rund 10 000 M. Der Stand der Kontokorrentkredite war am 31. Januar 378 794 M. Es ist eine außerordentlich langsame, aber doch ständige Aufwärtsentwicklung festzustellen.

Heddesheim, 5. Febr. Einen Wohltätigkeitsball zur Ausweitung erholungsbedürftiger Schulkinder wird die hiesige Ortsgruppe des Christenbundes in den Räumlichkeiten des Schulhauses zum Engel am 19.—21. Februar errichten. Dazu sind bereits eine sehr ansehnliche Zahl meist praktischer Geschenke von hiesigen Einwohnern und auswärtigen Firmen, die hier Kundschafft besitzen, offeriert worden, die zur Verlosung oder zum Verkauf kommen. Auch die Gemeindevorwaltung beabsichtigt in nächster Zeit zum gleichen Zweck mit den Ortsvereinen einen „Abend“ zu veranstalten.

Schollbrunn Amt Mosbach, 4. Febr. Die hiesige evangel. Kirchengemeinde hat bei der Firma Robert-Korische ein neues Glasengeläute a c e bestellt. Zur durch reichliche Spenden des evangel. Oberkirchenrates und des hiesigen Leitenden war es möglich das Geläute zu beschaffen. Die alte noch vorhandene Glocke aus dem Jahre 1713 wird umgeschmolzen. Pfarrverwalter Friedrich Brand aus Binow wurde als Pfarrer an der hiesigen evangel. Pfarre bestellt.

Freiburg, 6. Febr. Die Spareinlagen bei der öffentlichen Sparkasse in Freiburg ergraben am 31. Januar rund 4523 M., das bedeutet für Januar eine Zunahme um 408 000 M. ein erfreuliches Zeichen trotz der Wirtschaftskrise.

Umbeltingen bei Freiburg, 4. Febr. Große Erregung verursachte hier die dieser Tage bekannt gemachte Erhöhung des Milchpreises um fünf Pfennig auf 30 Pfennig pro Liter. Diese Maßnahme entspricht keineswegs den Absichten, die mit dem Preisabbau eine Erleichterung der Wirtschaftslage herbeizuführen sollen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

In Baden kam es gestern nur vereinzelt zu unwesentlichen Niederschlägen. Die Mitteltemperaturen lagen 9 Grad über dem normalen. Heute früh hatte bei Föhnlage Karlsruhe 8 Grad, St. Blasien und Büdingen 0 Grad, der Feldberg 6 Grad Wärme bei 45 Grad Feuchtigkeit und Alpenhitze bis zum Montblanc. Ein Hochdruckfeld über den Südpolen verursachte heute früh in Süddeutschland vorübergehend Föhnlage. Das nordöstliche Hoch breitet seinen Einfluß weiter nach Südwesten aus. Die Kaltluftfront hat die Linie Bremen—München erreicht und ist auch auf unser Gebiet im Anmarsch. Abkühlung und Bewölkung, teilweise auch leichte Niederschläge werden sich deshalb morgen bei uns einstellen. Ein Tiefdruckgebiet über dem Mittelmeer begünstigt den Antransport der kalten Luft.

Vorausprognose Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Meist bewölkt, nur vereinzelt leichte Niederschläge, kühle, zähe Winde. — Montag: Weitere Temperaturabnahme wahrscheinlich.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Ärzten als kräftige Hustenmittel hervorgehoben begutachteten „Sagitta“-Custentbonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagitta“-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich.

SULIMA REVUE Die vollendete 5-8 Cigarette

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Zum Spielplan des Nationaltheaters

Seit Beginn der neuen Spielzeit haben wir im Schauspielhaus und bereits zwei Klassiker-Aufführungen erlebt. Wenn ich den Spielplan überblicke, nichts als Kraußführungen und moderne Stücke. Und gerade in der heutigen schweren Zeit bedarf der Mensch mehr denn je einer gelunden geistigen Erholung, die wir nur aus unseren Klaisern schöpfen können, nicht aber aus diesen modernen Stücken, die uns in gar nichts an Idealen bieten. Auch unsere Jugend, die deren Bildungsaussicht es von großer Wichtigkeit ist, will unsere Klaisere kennen lernen! Es ist irria, wenn die maßgebenden Kreise meinen, das Publikum mit diesen übermodernen Schöpfungen anzuziehen und zu fesseln. Ich habe schon immer die Wahrnehmung gemacht, daß sich das Publikum hierbei langsam und nicht mehr, wie es solche Stücke aufnehmen soll. Dagegen mußte ich feststellen, daß bei Klaiseraufführungen das Publikum mit Interesse folgte und von jeder solchen Stunde herab den Beifall einleitete. Also mehr Klaiseraufführungen herausbringen, was übrigens den Finanzen auch sehr nützlich wäre. Das Publikum wird dafür dankbar sein wie die Schachbretter gegenwärtiger Zeiten!

H. K.

Die ersten Menschen

Vor Weihnachten gelangte im Nationaltheater die Oper „Die ersten Menschen“ von Rudi Stephan zur zweiten Aufführung. Seit dieser Zeit sind jedoch alle weiteren Vorstellungen dieses Werkes erneut zu lösendem Leben zu erwecken. Sichtlich sind nur Erklärungen im Personal hieran, und nicht etwa die Absicht, die Oper sobald wie möglich wieder ins Archiv verschwinden zu lassen. Es wäre Jammer schade, nicht nur der Mühe und Arbeit wegen, die die Einstudierung dieser Oper erfordert, sondern mehr um der Kunst willen, die ein solcher Meister uns geschenkt hat. Jüngendliches Feuer gepaart mit genialer Kunstfertigkeit haben hier Ausdruck in Tönen gefunden, die jeden modernen empfindenden Musikverständigen im Inneren ergreifen und erschüttern müssen. Wir danken dieses Werk nicht als eines der Bedeutendsten, drum möchte ich vorläufig, aber schließlich Zeit sich nach den Sinn für weltliche Musikwerke beweisen haben, zurzeit: Odet auch Rudi Stephan's Oper ist, hat sie auch zwei- und dreimal an, es lohnt sich! Und die Stellung unserer Oper sei gegeben, einen Leiber zu früh beizulegen. Genies nicht der Vergessenheit anheim fallen zu lassen.

Ein Künstlerfreund.

Städtische Hypotheken

Beliebig soll die Hausmietsteuer zum Wohnungsbau verwendet werden, d. h. man sollte annehmen, daß den Baukosten die Übersteuerung, die immerhin noch 70 Prozent beträgt, vorerst zu einer späteren Regelung gegen Eintrag auf das Grundbuch freigegeben wird. Außerdem eine 1. Hypothek mit 60 Prozent zu dem Zinssatz, wie die Hypotheken der vorhandenen Wohnungsverhältnisse nur um den höheren Zinssatz der zeitlichen 40 Jahre. Überliche mit Dinglichkeitslaste könnte eine derartige Wohnungsmieten. Gerade die Bedürftigsten der Wohnungssuchenden können keine Wohnung bekommen, weil sie eben keine Voraussetzungen haben und die hohen Mieten in keinem Verhältnis zum Einkommen stehen. Was nützt der Ruf nach Preisabbau, wenn die Stadt die Hausmietsteuer zu 8 Prozent ausbleibt, während die Hypotheken bei Käufern nur 3 Prozent beträgt werden. Der Wohnungsmieter dürfte damit nicht gebient sein.

Ein Wohnungssuchender.

Die Pläne der Nordwestbahn

Kriminalroman von Erwin Hoffner
Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten (Nachdruck verboten.)

Es war Rolf Freymann, der Hauptschriftsteller der Tageszeitung der „Wacht“.

Der Kommerzienrat stellte ihm dem Präsidenten folgende Vorwürfe: Der Schriftsteller persönlich noch nicht kam. Es erfolgte eine förmliche Begrüßung.

Herr Freymann hatte Hartenstein gegenüber Bloß genommen, und man ließ ihm nachherieren.

„Aufmerksam musterte der Präsident sein Gegenüber.“

„Es freut mich, Herr Oberstadtdirektor, daß ich heute endlich das Vergnügen habe, den Redakteur der „Wacht“ kennen zu lernen. Was hat mir erzählt, daß Sie der Mann sind, der die Pläne der Nordwestbahn, die Ihr Blatt von Zeit zu Zeit gegen die Nordwestbahngesellschaft abdrucken belächelt.“

„So hat man Ihnen durchaus falsch berichtet, Herr Präsident. Meine Zeitung kann bekanntlich nicht vielseitig genug sein. Die Nordwestbahn, einem langjährig geführten Betriebsrat unserer Abnehmer nachzugehen, ist es so schön in der Zeitungssprache heißt, in einer unserer sonntäglichen Beilagen eine Plauderei mit dem Namen „Unter dem Flügelrad“ eingerichtet. Die Idee dazu stammte von einem meiner Kollegen. Dieser „Sprechsaal“ ist so eine Art Kaffeehaus für Leute, die allerhand Wünsche in Bezug auf Verbesserungen auf dem Herzen haben, dem sie in Form der „Eingekamts“ Luft machen. Zu unserer Überraschung wurde sich diese nur in bescheidenen Umfängen gepönte Rubrik zu einem umfangreichen Tummelplatz lebhaftester Wünsche des Verkehrs. Die Nordwestbahn, die sich demüßigt fühlen, uns ihre Wünsche in schriftlicher Form anzuvortragen. Wenn da vielleicht ein solches Bedenken hand noch ein letztes dazusetzen hat, so ist das jedenfalls ohne meinen persönlichen Wunsch geschehen, und wir wollen so gedruckt sein alles viel schärfer aus, als es in Wirklichkeit ist — wenigstens in solchen „Eingekamts“.“

„Na, dann ist die Sache nicht so schlimm, wie ich vermutete. Ich habe geglaubt, daß die Nordwestbahngesellschaft es bei der „Wacht“ gründlich verschüttert haben müßte.“

„Über ganz und gar nicht, Herr Präsident. Ich persönlich habe mit diesem Teile meines Blattes gar nichts zu tun. Mein Gebiet ist die auswärtige Politik. Als Leiter der „Wacht“ kann ich ja, die Ereignisse persönlich damit rediert ist, verhalten, mildernd auf die ersten Horneswagen gewisser Befehle unserer Zeitung einzugehen.“

„Und Sie das lieber nicht. Es könnte nur das Gegenteil bewirken.“

„Kommerzienrat Thormalen war diese Wendung der Unterhaltung persönlich nicht angenehm. Er rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her und räusperte sich einige Male vernehmlich. Aber, meine Herren, um Gottes willen nicht von Geschäften. Sprechen wir von etwas anderem. Erzählen Sie uns doch bitte, Herr Freymann, eine interessante Neuigkeit.“

Freymann lachte und sah sein Gegenüber, den Präsidenten, an.

„Herr Präsident! meinen vorhin, daß Sie heute endlich persönlich das Vergnügen hätten, mich kennen zu lernen. Ich habe es vor sechs Jahren, allerdings weiß ich nicht, ob sich der Kommerzienrat meiner noch erinnern werden.“

„Mein — waschönig nicht. Vor sechs Jahren — ich müßte wissen, wo soll ich da gewesen sein?“

„Die übrigen Götter, laden neugierig auf.“

Zur Frage der Rechtspflege in Betreibungssachen

Liebe R. R. 3!

In Ihrer Ausgabe vom Donnerstag, den 4. Febr. ist ein Artikel enthalten mit der Überschrift „Zur Frage der Rechtspflege in Betreibungssachen“. Ich erlaube mir hierzu folgendes zu bemerken:

Es ist richtig, daß während der herrschenden Wirtschaftskrise mancher mit dem Gericht zu tun bekommt, was früher bei ihm nicht der Fall war. Wenn auch der eine oder andere Schuldner seinen Gläubigern als kümmerlicher Zähler gegenübersteht, so ist dies sicherlich nicht immer die Schuld des einzelnen Schuldners. Hier müssen aber auch die Gläubiger etwas Einsicht haben und schließlich vermeiden, das Gericht zum Betreiben der Forderungen in Anspruch zu nehmen. Dann ist es auch manchem Schuldner viel leichter, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Anstatt dem Schuldner durch Abschlagszahlungen die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu ermöglichen, wird der Rechtsweg beschritten und unter Umständen die Schuldsumme dermaßen hoch beziffert, daß es zuguterletzt nicht mehr möglich ist, die Schulden zu bezahlen. Deshalb sollten alle Gläubiger, ob kapitalkräftig oder nicht, dem Schuldner entgegenkommen und ihn dazu bewegen, seine Schulden, wenn nicht auf einmal, so doch in üblichen Ratenzahlungen aus der Welt zu schaffen. Dann ist dem Gläubiger, wie auch dem Schuldner gedient und das Justizministerium wird es dann nicht nötig haben, seine Arbeitskräfte zu verdoppeln, weitere Gebäude zu mieten und die Gerichtskosten in eine ungeahnte Höhe zu treiben.

Ein, der es gut meint.

Kauft deutsche Waren!

Meine liebe R.R.3!

Ich wundere mich schon lange, daß unsere Regierung nicht die Einfuhr von überflüssigen Waren etwas geschmälert oder unterbunden hat. Ich bin ein alter Väterchen und habe gern gutes und schönes Wehl. Vor ungefähr 30 Jahren hatte man auch gutes Wehl, obwohl fast kein Auslandweizen oder nur 20-30 Prozent eingeführt wurden. Ich esse gerne ein Stückchen Kornbrot, das vier Tage alt ist. Wie belämmlich und nahrhaft ist es. Im Väterchen wird den ganzen Tag frisches Brot verlangt. Hat man 10-15 Paß Brot, das über eine Tag alt ist, läßt es manchmal nat, man würde es in die Feuerung werfen und verdrücken. Ist das nicht schrecklich. Wir leben in einer Zeit, wo übertriebene Sparmaßregeln notwendig ist. Wie lächerlich wird doch in den Tag hinein gelebt. In jeder Familie müßte darauf gesehen werden, daß mehr Roggenbrot gegessen wird.

Ein alter Väterchen.

Der bekannte Amtschimmel oder etwas zum Kopfschmerzen

Wenn ich mir hier in Mannheim eine Monatskarte dritter Klasse nach Bruchsal kaufe, so muß ich dafür 47 Mk. bezahlen, wenn ich den weiteren Weg über Heidelberg wähle. Nehme ich die Monatskarte über Bruchsal, also den kürzeren Weg, so muß ich 45 Mark bezahlen. Man sollte nun annehmen, daß ich mit der Monatskarte zu 47 Mk., die also für die weitere Strecke bezahlt ist, ohne weiteres auch die kürzere Strecke, also die über Bruchsal, benutzen könnte, weil doch die Bahn einen Schaden nicht erleidet. So denkt jeder, der nach Peter Kolter und Adam Klebe das Rechnen erlernen hat. Das ist aber falsch nach Ansicht der Bahn. Die Bahn sagt einfach, wenn Du die Bahn haben willst, wie Du fahren willst, ob die kürzere oder die weitere Strecke, so muß Du diese Vergünstigung auch bezahlen. Das heißt: in diesem Fall muß Du 52 Mk. bezahlen. Denn das Entgegenkommen der Bahn ist auch was wert und kostet etwa 5 Mk. Du kaufst dir, lieber Leser, also die Karte für die weiteste Strecke und zahlst noch 5 Mk. drauf, dann kannst Du wählen, ob Du die weitere oder die kürzere Strecke benutzen willst, Hauptsache aber, daß Du einen Circo-Obulus hinlegst, weil wir doch im Zeichen des Abbaus leben.

X.

„Herr Präsident waren vor einigen Jahren in England — in Brighton. Sie wohnen in der ersten Strandstraße, einem kleinen weißlichen Gebäude. Es hieß „The Seaside“. Herr Präsident kauften sich täglich an dem Zeitungstisch, der etwa hundert Schritte von Ihrem Häuschen entfernt stand, eine deutsche Zeitung.“

Herr von Hartenstein ließ erlauten das Monotel fallen und sah verblüfft den Sprecher an.

„Ja — das stimmt. Sie haben recht. Ja — wohnen Sie denn damals in meiner Nähe? Wenn ich mich recht erinnere, war die nebenanliegende Villa unvermietet und fast leer.“

„Das weiß ich nicht. Doch ich weiß bestimmt, daß Herr Präsident an einem trübigen, düstigen Mittwochsabend einen Strochenteiler um Feuer aus seiner Stummelpfeife bat. Herr Präsident rauchten eine sehr gute Zigarre.“

„Das ist fabelhaft — ja — das stimmt. Ich entsinne mich deutlich. Aber, mein Gott — woher wissen Sie denn das alles?“

Herr Freymann ist nämlich in seinem Nebenberuf Dr. Eberhard Holmes der Zweite,“ sei jetzt lachend des Kommerzienrats Stimme ein.

„Dener Strochenteiler war ich, Herr Präsident.“

„Was — wie — Sie — jener Strochenteiler, der mir Feuer aus seiner Pfeife gab?“

„Zur Enttäuschung muß man nämlich hier beifügen — Ich sah wieder des Kommerzienrats kratziger Hof vernemen — daß Herr Freymann es ist, auf seinen Rollen in den merkwürdigsten Verstellungen auszuweisen, um Rand und Leuz in jener Länder genau kennen zu lernen, die kein sterblicher Fuß betritt. In Paris war er Kaffienhändler, in Belgien Tramwaykassierer, in England, wie Sie eben gehört haben, Herr Präsident, Strochenteiler, und in Schweden Holzknecht. Vermutlich ist er auf seinen Reisen in Spanien und in Italien auch noch etwas anderes gewesen, nicht wahr, lieber Freymann?“

„Ganz recht, Herr Kommerzienrat. In Rom und Florenz, Berufsleiter, in Rom leben und in Florenz blind. Ich habe dabei glänzende Geschäfte gemacht. Ein Amerikaner schenkte mir auf einmal 50 Lire. Man müßte das eigentlich einmal wiederholen.“

„Das ist ja hochinteressant, was Sie uns da eben erzählt haben, Herr Freymann. Auf diese Weise werden Sie eine Lebenszeit genaue Kenntnis der Länder erhalten haben, in denen Sie reisten.“

„Aber die Hauptsache, Herr Präsident, unterläßt uns natürlich wieder Herr Freymann in seiner Bescheidenheit, nämlich die, daß er seinerzeit über England eine Anzahl samstlicher Zeitungsausschnitte in einem großen lüdenweissen Blatte unter dem Titel „Der Bekker von Brüben“ veröffentlicht hat. Die müssen Sie unbedingt einmal lesen, Herr Präsident. Eigentlich müßte sie jeder Mensch lesen, ja — jeder Mensch.“

Der Kommerzienrat erkletterte sich förmlich. Hastig sprechend, fuhr er in seiner Rede fort: „Dah es über kurz oder lang mit England einen mächtigen Krieg geben wird, ist mir schon lange klar. Da diesen Aussichten hat Herr Freymann auf Dinge in England hingewiesen, von denen bei die große Allgemeinheit keine Ahnung hat. Es herrscht dort eine gewisse Verwirrung, aber von der Regierung kräftig genährte verärgerte Stimmung gegen uns.“

„Um Himmelswillen, Papa, jetzt fängt du ja selber von der selbigen Politik an. Und vorhin sollte Herr Freymann nichts von Gelächern sprechen. Nein — das wird ungemütlich.“

„Ja — ja — liebe Jane — mir Räumer sind nun mal so. Man läßt sich leicht vom Thema hinziehen. Aber du hast recht — politisch Red, ein garstig Red. Sprechen wir lieber von etwas anderem. Also geht ihr nächste Woche doch noch zum Goukterfest?“

Präsident von Hartenstein beugte sich interessiert vor und schrie auf Frau Julians Antwort gespannt zu warten. Es war ihm lieb, daß diese das politische Gespräch zwischen dem Kommerzienrat und Freymann abgehandelt hatte.

„Ja, wir gehen hin. Hoffentlich fühlt sich Walter bis dahin besser.“

„Das will ich hoffen, gnädige Frau. Man sagte mir heute, daß Ihr Herr Gemahl unpäßig sei. Ich glaube, er übernimmt sich.“

Es wird immer besser!

Jeden Tag kommen, trotz der Zensur, Warnnachrichten aus Italien. Die edle italienische Volksseele brandet wieder, wie im Jahre 1914 und wirkt ihre kühnen Welen gegen deutsche Reichsde, deutsche Konsulate, deutsche Geschäfte. Warum? Wie wir uns erlauben zu murren gegen die unerhörte Verwaltungen von Südtirol. Erst haben sie dem Land seinen alten, ehrlichen Namen genommen — es heißt jetzt „Alto Adige“ — dann haben sie die deutschen Schulen geschlossen, die deutschen Beamten entlassen — jetzt sollen auch noch die deutschen Familiennamen verwischt werden! Da müssen wir uns wehren!

Kauft keine italienischen Waren, reist nicht zum Verano über die Alpen! Das trifft den italienischen Geldbeutel. Das ist der Punkt, wo diese Nation sterblich ist. Bezieht eure Südtiroler, eure Weine aus Spanien! Dies ist das einzige Land, das im Weltkrieg ganz auf unserer Seite war. Als die Entente an den damaligen Ministerpräsidenten Romanones herantrat und haben wollte, Spanien sollte sich auch an dem Kampfe gegen Deutschland beteiligen, da erklärte die spanische Armee, sie würde nie gegen Deutschland kämpfen. Was die Ander und Chinesen fertig bringen, den Bonfatti ihrer Bekrüder, das muß uns auch gelingen. Fort mit italienischen Fremden! Gedentel, daß ihr Deutsche seid!

Eine Patriotin.

Mannem ist e Stadt, wo selbst der Dreck Berühmtheit hat

Es gibt gewisse Straßen in unserem schönen Mannheim, die nicht gerade durch übertriebene Keilichkeit sich auszeichnen, aber ich glaube, es gibt keine in der ganzen Stadt, in der der „Mannemer Dreck“ mit solcher Fürsorge wohnt, ja monatlang gepflegt wird, als zwischen den Quadraten H 7 und J 7. Soll dieser Zustand aus Lokalpatriotismus beibehalten werden, damit die „Fildbach“ auch ihres Namens würdig bleibt? Ich muß leider zu Deinen gastfreundlichen Spalten, liebe R.R.3, Zuflucht nehmen, da ich fast sicher annehmen muß, daß kein Mitglied unserer löblichen Stadterwaltung in einem der angrenzenden Häuser wohnhaft ist.

Ein Anwohner.

Einen Brückenweg über das Hafengebäude I in Rheinau

Von Zeit zu Zeit, seit langen Jahren schon, hört man von einem Sieg über das Hafengebäude I in Rheinau (Uebergang Großmann — Sechenstraße) an Stelle der Rachenbrücke, die sich seit Jahrzehnten schon dort befindet. Abgesehen von der Gefahr, der sich der Passant beim Uebergehen aussetzt, ist diese Ueberfahrt fürchterlich zerräubernd. Heute gilt der Satz mehr denn je: „Zeit ist Geld!“ Es wird die höchste Zeit, daß die Stadterwaltung sich ihrer vernünftigen Bürger auf unserer abgelegenen Insel erinnern, die nicht nur ihren Tribut in Form von Steuern zahlen, sondern auch Rechte haben. Die Stadt Mannheim hat auch uns gegenüber Verpflichtungen. Vielleicht wäre es besser gewesen, die Stadt Mannheim hätte uns leinzeit bei der Gemeinde Seckenheim gelassen: Die hätte uns schon längst eine Brücke gebaut. Zu berücksichtigen ist, daß auf der Insel 30 Hektar mit insgesamt 135 Köpfen wohnen. Dazu kommen bei normalen Arbeitsverhältnissen 400 Arbeiter ausschließlich ein zahlreiches Schiffspersonal. Würde unsere Insel im Stillen Ozean liegen, dann würden wir auf eine Brücke nach Mannheim verzichten, hätten dann aber auch eine eigene Verwaltung und würden nicht so hohe Steuern zahlen. Bei Eis, Sturm und Wetter und noch 8 bzw. 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ist überhaupt die Fähr a. D. Ueber Besel, bede, der Weg ist so weit wie nach Schwetzingen. Der kürzere Fußweg ist Privatweg, somit verboten und dabei gefährlich.

Ein Inselbewohner von Mannheim.

„O, sagen Sie ihm das nur einmal selbst, Herr Präsident. Mir glaubt er es nicht. Eigentlich müßte mein Mann viel vorsichtiger mit seiner Gesundheit sein. Ich lasse ihn neulich schon, er sollte doch einmal versuchen, um einen Winterurlaub einzufahren. Aber da kam ich schon an.“

„Warum nicht, gnädige Frau? Selbstverständlich erhält Ihr Herr Gemahl jeden gewünschten Urlaub, wenn seine Gesundheit diesen erfordert. Wir sind doch keine Unmenschen. Sprechen Sie nur mit Ihrem Hausarzt darüber. So eine kleine Nervenkur, gnädige Frau, würde Ihnen sicher doch nicht ganz unwillkommen sein. Erst gehen Sie noch mit Ihrem Herrn Gemahl auf das Goukterfest, und dann geht es nach Nizza. Befolgen Sie nur meinen Rat.“

„Das wäre ja wundervoll. Freilich wird mich Walter ausladen, wenn ich ihn von Ihrem Vorschlag erzähle, Herr Präsident.“

Die Unterhaltung ging dann auf einen anderen Gesprächsstoff über. Reich vertriebt die Zeit.

Frau Baurat Ebershaus erhob sich, um sich zu verabschieden. „Leider muß ich gehen. Ich sorge mich doch um meinen Mann. Und dann möchte ich dem Jungen noch Gute Nacht sagen.“

Otto Thormalen kannte seine Tochter. Sie war eine so besorgte Hausfrau und Mutter, als daß sie sich durch geschäftliche Rücksichten von ihren häuslichen Pflichten hätte abheben lassen. Sie hatte sogar ihr Stubenmädchen auf eine bestimmte Stunde in die Villa ihres Vaters bestellt, um sich abholen zu lassen. Die Zeit war im Klaren schnell verflohen und die zufällig Frau Julians gegenüberstehe, be Uhr erinnerte sie mit ihren unerwartlich vorstehenden Zeigern daran, daß es Zeit war, aufzubrechen.

Nach verließen der Präsident wie auch Herr Freymann, Frau Ebershaus noch für ein Weilchen zum Bleiben zu bewegen, doch sie schlug das mit lebenswichtigen Worten ab und verabschiedete sich. Hartenstein bedauerte ihr Behen im stillen aufs lebhafteste. Er hatte sich in der Gesellschaft der schönen Frau heute mehr als je geföhlt. Ihr Weggang löste jetzt bei ihm ein gewisses Unbehagen aus, so daß er nach etwa einer halben Stunde sich gleichfalls zum Gehen anstaltete.

So hatte sich denn der ehemals kleine Kreis von Gästen noch mehr verringert. Das Brautpaar und Fräulein Ulrich, die Hausdame, beschlossen, eine gemeinsame Partie Domino zu spielen, während Thormalen den Journalisten zu einer Importe und einer flache Rheinwein einlud, die er durch den Diener in einer behaglichen Plauderei des geräumigen Wintergartens bereitstellen ließ.

Wah sah den beiden Herren in zwei bequemen Rohrseffeln und schmaudeten ihre Zigarren.

„Offen gestanden, ich habe mich heute eigentlich gewundert, daß der Präsident meine Einladung angenommen hat. Wie wir beide jetzt miteinander stehen, hätte ich das nicht vermutet. Es war natürlich wie immer der tabellöse Gesellschaftsmensch, der jedes Wort, das er spricht, sich vorher wohl überlegt hat. Doch glaube ich, wollte er mir durch sein heutiges Erscheinen abschließlich zeigen, daß er persönlich scheinbar nichts gegen mich hat. Ueberbles — die Geschichte mit dem Strochenteiler in Brighton hat ihm, glaube ich, sehr imponiert. Daß Sie heute abend so ohne weiteres frank und frei von der Leber weg geredet haben, daß Sie als Politiker „Fildbach“ in der „Wacht“ nichts zu tun haben, hat mich getreut, denn Hartenstein ist innerlich der festen Ueberzeugung, daß die „Wacht“ von mir benutzt wird, um sein Sparsystem vor der Deffenlichkeit bloßzustellen und anzugreifen.“

„Sie wissen, ich kann keine Redensarten machen. Mir liegt daran, den beiden rundweg meine volle Ueberzeugung zu sagen. Natürlich bin ich auch davon überzeugt, daß der Präsident im Innern noch wie vor fest weiter glaubt, daß die „Wacht“ der Stürmblock der Opposition gegen die rüchständigen Verkehrrverhältnisse bei der Nordwestbahn ist.“

(Fortsetzung folgt)

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Der mit Spannung erwartete Kampf der Bezirksmeister um die süddeutsche Meisterschaft 1926 beginnt morgen. Von den 6 Bewerbern, die in diesem Jahre um den letzten Titel kämpfen, ist nur ein einziger im vorigen Jahre dabei gewesen, und zwar ist dies der süddeutsche und Rheinbezirksmeister V. F. N. Mannheim. Gestern hat es sich auch in diesem Jahre gelohnt, den Rheinbezirk wieder zu vertreten und Süddeutschlands Meisterswürde zum zweiten Male nach Mannheim zu bringen. Zum ersten Kampf empfängt der V. F. N. morgen den Meister von Rheinbezirk-Saar P. P. Saarbrücken. Die Mannschaft aus der Saarregion wird allgemein als der stärkste Bezirksmeister angesehen, doch gerade diese Gegner bringen erschwerend die meisten Ueberwinderungen: deshalb wird der V. F. N. auf der Hut sein müssen und von Beginn an ernstlich auf Sieg spielen müssen, wenn er die beiden Punkte gesichert haben will. Mit Rücksicht auf dieses Treffen haben die übrigen Mannheimer Bezirksmannschaften für morgen keine Spiele noch hier abgepfiffen.

Am der Kreisliga geht der Endkampf um die Meisterschaft weiter. Im Reckartfeld wird sich morgen Phönix Mannheim die Meisterswürde wohl endgültig sichern, wenn auch der Gegner Ph. Hockenheim besonders auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen ist. Die Mannheimer haben aber vor 8 Tagen ein so vorzügliches Können gezeigt, daß an ihrem Siege nicht zu zweifeln ist. Während die Meisterschaft also voraussichtlich morgen entschieden wird, kann die Abstiegfrage noch zu harten Kämpfen

führen. Nur Heidenheim, 1907 Mannheim, und F. B. Kirchheim dürften bereits vom Abstiege sicher sein. Um den 2. Platz kämpfen morgen 1907 Mannheim und F. B. Kirchheim, den Sieg werden sich die Mannheimer auf eigenem Gelände wohl kaum entgehen lassen. Hart wird in Heidelberg zwischen B. F. B. und Sp. Bg. Pfaffstadt gekämpft werden. Der Sieger wird ebenfalls vom Abstiege sicher sein. Im Vorspiele sagte Pfaffstadt 3:1, diesmal ist der Ausgang völlig ungewiß. Im Vorderpfalzbezirk sind ebenfalls nur 3 Treffer angelegt. Der Meisterschaftsgegner 1904 Ludwigshafen hat wiederum eine schwere Aufgabe zu lösen, wenn auch die Leistungen des Fv. Frankenthal recht schwach sind. Im Vorspiele erlitt 1904 die bisher einzige Niederlage, bei der dergleichen Form der Germanen erwarten wir aber, daß sie sich mit einem knappen Siege reuandieren werden. Vormittags hat Union Ludwigshafen Viktoria Herzheim zu Gast. Diese hat erst vor 8 Tagen ihr Können gegen eine Mannschaft wie Vals bewiesen. Union darf also nicht allzu sicher sein, sonst könnte leicht eine Enttäuschung kommen. Viktoria Rheinböhlen muß in Speyer gegen den Fv. antreten, dürfte aber trotz energischen Widerstandes seinen Punktgewinn erringen. Im Hinterpfalzbezirk ist die Meisterschaftsentcheidung ja bereits gefallen. Das für morgen angelegte Spiel zwischen Pfalz Birkenfeld und Olympia Reifersultern hat auf den Tabellenstand keinen Einfluß mehr und dürfte wohl mit dem Siege der Pfalzmannschaft enden. Im Oberrheinbezirk hat der Tabellenführer Spicoll Sandhofen auf eigenem Platz Gelegenheit, sich an Union Darmstadt für die Niederlage im Vorspiele zu reuandieren. Der Reuling Olympia Bampertheim empfängt den Fv. Weinheim, den vorjährigen Kreismeister, der aber in dieser Saison keine gute Rolle spielte und sich wohl mit einer weiteren Niederlage abfinden muß.

Rugby

* Rugby-Vorstellung. Die Spiele der Vorrunde nehmen sowohl in der Oberliga wie auch in der Liga ihren Fortgang. In der ersten Klasse steht ein sehr wichtiges Spiel in Frankfurt bevor, das für die beteiligten Mannschaften entscheidend werden kann. Gelingt es dem Sportklub 1880 Frankfurt, die Rudergesellschaft Heidelberg zu schlagen, so dürfte in ihm der diesjährige Südd. Meister, wenn keine Ueberwinderungen Platz greifen, zu suchen sein. Rudergesellschaft Heidelberg hielt gegen Sportklub Neuenheim und Turnverein Heidelberg gegen Sportverein Offenbach.

Radsport

* Deutsche Anträge zum U. C. J.-Kongress. Der Bund Deutscher Radfahrer hat in Gemeinschaft mit dem Verband Deutscher Radrennfahrer bei dem am 6. Februar in Paris stattfindenden Kongress der Union Cycliste Internationale nachstehende Anträge gestellt: 1. Die Stimmenzahl Deutschlands, welche bisher für beide Verbände insgesamt auf 12 lautet, ist auf 18 zu erhöhen. Eine ausführliche Begründung dieses Antrages wird auf dem U. C. J.-Kongress gegeben. 2. Deutschland ersucht, ihm wie früher im U. C. J.-Präsidium Sitz und Stimme zu geben. Die ausführliche Begründung des ersten Antrages, dessen Berechtigung sich auf den unrichtig festgestellten Bahnsporbericht der Welt stützt, wird von dem deutschen Delegierten Stevens-Rhein sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache gegeben werden. Deutschland wird bei dem internationalen radsportlichen Kongress durch die Delegierten Eggeri-Berlin, Stevens-Rhein, Grohbach-Dröden, Schumacher-Berlin und Schwarz-Doctmund vertreten sein.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Trinitatiskirche: 8.00 Predigt, Vik. Schanbacher; 10. Predigt, Pfarrer Hoff; 11.15 Kinderandacht, Vikar Dahn; 11.15 Christenlehre, Vik. Dahn; 2.00 Taubstummen-Gottesdienst; 8 Abendmahlfeier, Vikar Schanbacher.
Niederstraße: 10 Uhr Predigt, Vik. Schanbacher; 11 Kinderandacht, Vikar Schanbacher.
Königsplatzkirche: 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat von Schweser; 10.00 Predigt, Vikar Dahn; 11.15 Kinderandacht, Vik. Hoff; 11 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat von Schweser; 6 Predigt, Vikar Hoff.
Gehlhäuserkirche: 10 Predigt, Vikar Hoff; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Vik. Kirchenrat D. Klein; 6 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff.
Friedenskirche: 10 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 11 Christenlehre der Nordparochie, Landeskirchenrat Bender; 6 Predigt, Pfarrer Walter; 8. Abendmahl.
Johanniskirche: 9 Predigt, Vik. Wauer; 11.15 Kinderandacht, Vik. Wauer; 11 Christenlehre, Vik. Wauer; 6 Gottesdienst von Vik. Karl Rüdernann und Baden über das Thema: Der Kampf der Seele gegen die Sinne.
Friedrichstraße: 8.00 Frühgottesdienst, Vik. Hoff; 10 Predigt, Pfarrer Wauer; 11 Kinderandacht, Vikar Hoff; 11 Christenlehre, Vik. Hoff und Pfarrer Wauer; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff und Pfarrer Wauer; 6 Predigt, Pfarrer Hoff.
Mehlhäuserkirche: 10 Predigt, Pfarrer Hoff; 11 Kinderandacht, Vik. Hoff; 11 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.
Königsplatzkirche: 10 Predigt, Vik. Hoff; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vik. Hoff; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.
Mehlhäuserkirche: 10 Predigt, Vik. Hoff; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.
Königsplatzkirche: 10 Predigt, Vik. Hoff; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vik. Hoff; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.
Mehlhäuserkirche: 10 Predigt, Vik. Hoff; 11.15 Christenlehre, Vik. Hoff; 6 Predigt, Vik. Hoff.

Mohrenstrasse-Kirche

Trinitatiskirche: Trinitatis, 8. Febr., abds. 8 Andacht, Vik. Dahn.
Königsplatzkirche: Donnerstag, 11. Febr., abds. 8 Uhr Andacht, Kirchenrat von Schweser.
Christuskirche: Mittwoch, 10. Febr., abds. 8 Andacht, Vik. Kirchenrat D. Klein.
Friedenskirche: Mittwoch, 10. Febr., abds. 7.30 Andacht, Vik. Walter.
Johanniskirche: Donnerstag, 11. Febr., abds. 8 Andacht, Vik. Wauer.
Friedrichstraße: Mittwoch, 10. Febr., abds. 8 Andacht, Vik. Dr. Schumann.
Königsplatzkirche: Mittwoch, 10. Febr., 8 Uhr, Vik. Hoff.
Friedenskirche: Donnerstag, 11. Febr., abds. 8 Andacht, Vik. Hoff.
Mehlhäuserkirche: Donnerstag, 11. Febr., abds. 7.45 Andacht, Vik. Wauer.

Hilfskirche: Donnerstag, 11. Febr., abds. 8 Andacht im Gemeindefaß, Vik. Hoff.
Königsplatzkirche: Mittwoch, 10. Febr., abds. 7.30 Andacht im Rosenkranzfaß, Vik. Hoffmann.

Evangelische evangelische Gemeinschaften.

Evangel. Verein für innere Mission (Stadtkirche) K. 2, 10; Sonntag 8.00; Sonntag 10.00; Sonntag 11.00; Sonntag 12.00; Sonntag 13.00; Sonntag 14.00; Sonntag 15.00; Sonntag 16.00; Sonntag 17.00; Sonntag 18.00; Sonntag 19.00; Sonntag 20.00; Sonntag 21.00; Sonntag 22.00; Sonntag 23.00; Sonntag 24.00; Sonntag 25.00; Sonntag 26.00; Sonntag 27.00; Sonntag 28.00; Sonntag 29.00; Sonntag 30.00; Sonntag 31.00; Sonntag 32.00; Sonntag 33.00; Sonntag 34.00; Sonntag 35.00; Sonntag 36.00; Sonntag 37.00; Sonntag 38.00; Sonntag 39.00; Sonntag 40.00; Sonntag 41.00; Sonntag 42.00; Sonntag 43.00; Sonntag 44.00; Sonntag 45.00; Sonntag 46.00; Sonntag 47.00; Sonntag 48.00; Sonntag 49.00; Sonntag 50.00; Sonntag 51.00; Sonntag 52.00; Sonntag 53.00; Sonntag 54.00; Sonntag 55.00; Sonntag 56.00; Sonntag 57.00; Sonntag 58.00; Sonntag 59.00; Sonntag 60.00; Sonntag 61.00; Sonntag 62.00; Sonntag 63.00; Sonntag 64.00; Sonntag 65.00; Sonntag 66.00; Sonntag 67.00; Sonntag 68.00; Sonntag 69.00; Sonntag 70.00; Sonntag 71.00; Sonntag 72.00; Sonntag 73.00; Sonntag 74.00; Sonntag 75.00; Sonntag 76.00; Sonntag 77.00; Sonntag 78.00; Sonntag 79.00; Sonntag 80.00; Sonntag 81.00; Sonntag 82.00; Sonntag 83.00; Sonntag 84.00; Sonntag 85.00; Sonntag 86.00; Sonntag 87.00; Sonntag 88.00; Sonntag 89.00; Sonntag 90.00; Sonntag 91.00; Sonntag 92.00; Sonntag 93.00; Sonntag 94.00; Sonntag 95.00; Sonntag 96.00; Sonntag 97.00; Sonntag 98.00; Sonntag 99.00; Sonntag 100.00; Sonntag 101.00; Sonntag 102.00; Sonntag 103.00; Sonntag 104.00; Sonntag 105.00; Sonntag 106.00; Sonntag 107.00; Sonntag 108.00; Sonntag 109.00; Sonntag 110.00; Sonntag 111.00; Sonntag 112.00; Sonntag 113.00; Sonntag 114.00; Sonntag 115.00; Sonntag 116.00; Sonntag 117.00; Sonntag 118.00; Sonntag 119.00; Sonntag 120.00; Sonntag 121.00; Sonntag 122.00; Sonntag 123.00; Sonntag 124.00; Sonntag 125.00; Sonntag 126.00; Sonntag 127.00; Sonntag 128.00; Sonntag 129.00; Sonntag 130.00; Sonntag 131.00; Sonntag 132.00; Sonntag 133.00; Sonntag 134.00; Sonntag 135.00; Sonntag 136.00; Sonntag 137.00; Sonntag 138.00; Sonntag 139.00; Sonntag 140.00; Sonntag 141.00; Sonntag 142.00; Sonntag 143.00; Sonntag 144.00; Sonntag 145.00; Sonntag 146.00; Sonntag 147.00; Sonntag 148.00; Sonntag 149.00; Sonntag 150.00; Sonntag 151.00; Sonntag 152.00; Sonntag 153.00; Sonntag 154.00; Sonntag 155.00; Sonntag 156.00; Sonntag 157.00; Sonntag 158.00; Sonntag 159.00; Sonntag 160.00; Sonntag 161.00; Sonntag 162.00; Sonntag 163.00; Sonntag 164.00; Sonntag 165.00; Sonntag 166.00; Sonntag 167.00; Sonntag 168.00; Sonntag 169.00; Sonntag 170.00; Sonntag 171.00; Sonntag 172.00; Sonntag 173.00; Sonntag 174.00; Sonntag 175.00; Sonntag 176.00; Sonntag 177.00; Sonntag 178.00; Sonntag 179.00; Sonntag 180.00; Sonntag 181.00; Sonntag 182.00; Sonntag 183.00; Sonntag 184.00; Sonntag 185.00; Sonntag 186.00; Sonntag 187.00; Sonntag 188.00; Sonntag 189.00; Sonntag 190.00; Sonntag 191.00; Sonntag 192.00; Sonntag 193.00; Sonntag 194.00; Sonntag 195.00; Sonntag 196.00; Sonntag 197.00; Sonntag 198.00; Sonntag 199.00; Sonntag 200.00; Sonntag 201.00; Sonntag 202.00; Sonntag 203.00; Sonntag 204.00; Sonntag 205.00; Sonntag 206.00; Sonntag 207.00; Sonntag 208.00; Sonntag 209.00; Sonntag 210.00; Sonntag 211.00; Sonntag 212.00; Sonntag 213.00; Sonntag 214.00; Sonntag 215.00; Sonntag 216.00; Sonntag 217.00; Sonntag 218.00; Sonntag 219.00; Sonntag 220.00; Sonntag 221.00; Sonntag 222.00; Sonntag 223.00; Sonntag 224.00; Sonntag 225.00; Sonntag 226.00; Sonntag 227.00; Sonntag 228.00; Sonntag 229.00; Sonntag 230.00; Sonntag 231.00; Sonntag 232.00; Sonntag 233.00; Sonntag 234.00; Sonntag 235.00; Sonntag 236.00; Sonntag 237.00; Sonntag 238.00; Sonntag 239.00; Sonntag 240.00; Sonntag 241.00; Sonntag 242.00; Sonntag 243.00; Sonntag 244.00; Sonntag 245.00; Sonntag 246.00; Sonntag 247.00; Sonntag 248.00; Sonntag 249.00; Sonntag 250.00; Sonntag 251.00; Sonntag 252.00; Sonntag 253.00; Sonntag 254.00; Sonntag 255.00; Sonntag 256.00; Sonntag 257.00; Sonntag 258.00; Sonntag 259.00; Sonntag 260.00; Sonntag 261.00; Sonntag 262.00; Sonntag 263.00; Sonntag 264.00; Sonntag 265.00; Sonntag 266.00; Sonntag 267.00; Sonntag 268.00; Sonntag 269.00; Sonntag 270.00; Sonntag 271.00; Sonntag 272.00; Sonntag 273.00; Sonntag 274.00; Sonntag 275.00; Sonntag 276.00; Sonntag 277.00; Sonntag 278.00; Sonntag 279.00; Sonntag 280.00; Sonntag 281.00; Sonntag 282.00; Sonntag 283.00; Sonntag 284.00; Sonntag 285.00; Sonntag 286.00; Sonntag 287.00; Sonntag 288.00; Sonntag 289.00; Sonntag 290.00; Sonntag 291.00; Sonntag 292.00; Sonntag 293.00; Sonntag 294.00; Sonntag 295.00; Sonntag 296.00; Sonntag 297.00; Sonntag 298.00; Sonntag 299.00; Sonntag 300.00; Sonntag 301.00; Sonntag 302.00; Sonntag 303.00; Sonntag 304.00; Sonntag 305.00; Sonntag 306.00; Sonntag 307.00; Sonntag 308.00; Sonntag 309.00; Sonntag 310.00; Sonntag 311.00; Sonntag 312.00; Sonntag 313.00; Sonntag 314.00; Sonntag 315.00; Sonntag 316.00; Sonntag 317.00; Sonntag 318.00; Sonntag 319.00; Sonntag 320.00; Sonntag 321.00; Sonntag 322.00; Sonntag 323.00; Sonntag 324.00; Sonntag 325.00; Sonntag 326.00; Sonntag 327.00; Sonntag 328.00; Sonntag 329.00; Sonntag 330.00; Sonntag 331.00; Sonntag 332.00; Sonntag 333.00; Sonntag 334.00; Sonntag 335.00; Sonntag 336.00; Sonntag 337.00; Sonntag 338.00; Sonntag 339.00; Sonntag 340.00; Sonntag 341.00; Sonntag 342.00; Sonntag 343.00; Sonntag 344.00; Sonntag 345.00; Sonntag 346.00; Sonntag 347.00; Sonntag 348.00; Sonntag 349.00; Sonntag 350.00; Sonntag 351.00; Sonntag 352.00; Sonntag 353.00; Sonntag 354.00; Sonntag 355.00; Sonntag 356.00; Sonntag 357.00; Sonntag 358.00; Sonntag 359.00; Sonntag 360.00; Sonntag 361.00; Sonntag 362.00; Sonntag 363.00; Sonntag 364.00; Sonntag 365.00; Sonntag 366.00; Sonntag 367.00; Sonntag 368.00; Sonntag 369.00; Sonntag 370.00; Sonntag 371.00; Sonntag 372.00; Sonntag 373.00; Sonntag 374.00; Sonntag 375.00; Sonntag 376.00; Sonntag 377.00; Sonntag 378.00; Sonntag 379.00; Sonntag 380.00; Sonntag 381.00; Sonntag 382.00; Sonntag 383.00; Sonntag 384.00; Sonntag 385.00; Sonntag 386.00; Sonntag 387.00; Sonntag 388.00; Sonntag 389.00; Sonntag 390.00; Sonntag 391.00; Sonntag 392.00; Sonntag 393.00; Sonntag 394.00; Sonntag 395.00; Sonntag 396.00; Sonntag 397.00; Sonntag 398.00; Sonntag 399.00; Sonntag 400.00; Sonntag 401.00; Sonntag 402.00; Sonntag 403.00; Sonntag 404.00; Sonntag 405.00; Sonntag 406.00; Sonntag 407.00; Sonntag 408.00; Sonntag 409.00; Sonntag 410.00; Sonntag 411.00; Sonntag 412.00; Sonntag 413.00; Sonntag 414.00; Sonntag 415.00; Sonntag 416.00; Sonntag 417.00; Sonntag 418.00; Sonntag 419.00; Sonntag 420.00; Sonntag 421.00; Sonntag 422.00; Sonntag 423.00; Sonntag 424.00; Sonntag 425.00; Sonntag 426.00; Sonntag 427.00; Sonntag 428.00; Sonntag 429.00; Sonntag 430.00; Sonntag 431.00; Sonntag 432.00; Sonntag 433.00; Sonntag 434.00; Sonntag 435.00; Sonntag 436.00; Sonntag 437.00; Sonntag 438.00; Sonntag 439.00; Sonntag 440.00; Sonntag 441.00; Sonntag 442.00; Sonntag 443.00; Sonntag 444.00; Sonntag 445.00; Sonntag 446.00; Sonntag 447.00; Sonntag 448.00; Sonntag 449.00; Sonntag 450.00; Sonntag 451.00; Sonntag 452.00; Sonntag 453.00; Sonntag 454.00; Sonntag 455.00; Sonntag 456.00; Sonntag 457.00; Sonntag 458.00; Sonntag 459.00; Sonntag 460.00; Sonntag 461.00; Sonntag 462.00; Sonntag 463.00; Sonntag 464.00; Sonntag 465.00; Sonntag 466.00; Sonntag 467.00; Sonntag 468.00; Sonntag 469.00; Sonntag 470.00; Sonntag 471.00; Sonntag 472.00; Sonntag 473.00; Sonntag 474.00; Sonntag 475.00; Sonntag 476.00; Sonntag 477.00; Sonntag 478.00; Sonntag 479.00; Sonntag 480.00; Sonntag 481.00; Sonntag 482.00; Sonntag 483.00; Sonntag 484.00; Sonntag 485.00; Sonntag 486.00; Sonntag 487.00; Sonntag 488.00; Sonntag 489.00; Sonntag 490.00; Sonntag 491.00; Sonntag 492.00; Sonntag 493.00; Sonntag 494.00; Sonntag 495.00; Sonntag 496.00; Sonntag 497.00; Sonntag 498.00; Sonntag 499.00; Sonntag 500.00; Sonntag 501.00; Sonntag 502.00; Sonntag 503.00; Sonntag 504.00; Sonntag 505.00; Sonntag 506.00; Sonntag 507.00; Sonntag 508.00; Sonntag 509.00; Sonntag 510.00; Sonntag 511.00; Sonntag 512.00; Sonntag 513.00; Sonntag 514.00; Sonntag 515.00; Sonntag 516.00; Sonntag 517.00; Sonntag 518.00; Sonntag 519.00; Sonntag 520.00; Sonntag 521.00; Sonntag 522.00; Sonntag 523.00; Sonntag 524.00; Sonntag 525.00; Sonntag 526.00; Sonntag 527.00; Sonntag 528.00; Sonntag 529.00; Sonntag 530.00; Sonntag 531.00; Sonntag 532.00; Sonntag 533.00; Sonntag 534.00; Sonntag 535.00; Sonntag 536.00; Sonntag 537.00; Sonntag 538.00; Sonntag 539.00; Sonntag 540.00; Sonntag 541.00; Sonntag 542.00; Sonntag 543.00; Sonntag 544.00; Sonntag 545.00; Sonntag 546.00; Sonntag 547.00; Sonntag 548.00; Sonntag 549.00; Sonntag 550.00; Sonntag 551.00; Sonntag 552.00; Sonntag 553.00; Sonntag 554.00; Sonntag 555.00; Sonntag 556.00; Sonntag 557.00; Sonntag 558.00; Sonntag 559.00; Sonntag 560.00; Sonntag 561.00; Sonntag 562.00; Sonntag 563.00; Sonntag 564.00; Sonntag 565.00; Sonntag 566.00; Sonntag 567.00; Sonntag 568.00; Sonntag 569.00; Sonntag 570.00; Sonntag 571.00; Sonntag 572.00; Sonntag 573.00; Sonntag 574.00; Sonntag 575.00; Sonntag 576.00; Sonntag 577.00; Sonntag 578.00; Sonntag 579.00; Sonntag 580.00; Sonntag 581.00; Sonntag 582.00; Sonntag 583.00; Sonntag 584.00; Sonntag 585.00; Sonntag 586.00; Sonntag 587.00; Sonntag 588.00; Sonntag 589.00; Sonntag 590.00; Sonntag 591.00; Sonntag 592.00; Sonntag 593.00; Sonntag 594.00; Sonntag 595.00; Sonntag 596.00; Sonntag 597.00; Sonntag 598.00; Sonntag 599.00; Sonntag 600.00; Sonntag 601.00; Sonntag 602.00; Sonntag 603.00; Sonntag 604.00; Sonntag 605.00; Sonntag 606.00; Sonntag 607.00; Sonntag 608.00; Sonntag 609.00; Sonntag 610.00; Sonntag 611.00; Sonntag 612.00; Sonntag 613.00; Sonntag 614.00; Sonntag 615.00; Sonntag 616.00; Sonntag 617.00; Sonntag 618.00; Sonntag 619.00; Sonntag 620.00; Sonntag 621.00; Sonntag 622.00; Sonntag 623.00; Sonntag 624.00; Sonntag 625.00; Sonntag 626.00; Sonntag 627.00; Sonntag 628.00; Sonntag 629.00; Sonntag 630.00; Sonntag 631.00; Sonntag 632.00; Sonntag 633.00; Sonntag 634.00; Sonntag 635.00; Sonntag 636.00; Sonntag 637.00; Sonntag 638.00; Sonntag 639.00; Sonntag 640.00; Sonntag 641.00; Sonntag 642.00; Sonntag 643.00; Sonntag 644.00; Sonntag 645.00; Sonntag 646.00; Sonntag 647.00; Sonntag 648.00; Sonntag 649.00; Sonntag 650.00; Sonntag 651.00; Sonntag 652.00; Sonntag 653.00; Sonntag 654.00; Sonntag 655.00; Sonntag 656.00; Sonntag 657.00; Sonntag 658.00; Sonntag 659.00; Sonntag 660.00; Sonntag 661.00; Sonntag 662.00; Sonntag 663.00; Sonntag 664.00; Sonntag 665.00; Sonntag 666.00; Sonntag 667.00; Sonntag 668.00; Sonntag 669.00; Sonntag 670.00; Sonntag 671.00; Sonntag 672.00; Sonntag 673.00; Sonntag 674.00; Sonntag 675.00; Sonntag 676.00; Sonntag 677.00; Sonntag 678.00; Sonntag 679.00; Sonntag 680.00; Sonntag 681.00; Sonntag 682.00; Sonntag 683.00; Sonntag 684.00; Sonntag 685.00; Sonntag 686.00; Sonntag 687.00; Sonntag 688.00; Sonntag 689.00; Sonntag 690.00; Sonntag 691.00; Sonntag 692.00; Sonntag 693.00; Sonntag 694.00; Sonntag 695.00; Sonntag 696.00; Sonntag 697.00; Sonntag 698.00; Sonntag 699.00; Sonntag 700.00; Sonntag 701.00; Sonntag 702.00; Sonntag 703.00; Sonntag 704.00; Sonntag 705.00; Sonntag 706.00; Sonntag 707.00; Sonntag 708.00; Sonntag 709.00; Sonntag 710.00; Sonntag 711.00; Sonntag 712.00; Sonntag 713.00; Sonntag 714.00; Sonntag 715.00; Sonntag 716.00; Sonntag 717.00; Sonntag 718.00; Sonntag 719.00; Sonntag 720.00; Sonntag 721.00; Sonntag 722.00; Sonntag 723.00; Sonntag 724.00; Sonntag 725.00; Sonntag 726.00; Sonntag 727.00; Sonntag 728.00; Sonntag 729.00; Sonntag 730.00; Sonntag 731.00; Sonntag 732.00; Sonntag 733.00; Sonntag 734.00; Sonntag 735.00; Sonntag 736.00; Sonntag 737.00; Sonntag 738.00; Sonntag 739.00; Sonntag 740.00; Sonntag 741.00; Sonntag 742.00; Sonntag 743.00; Sonntag 744.00; Sonntag 745.00; Sonntag 746.00; Sonntag 747.00; Sonntag 748.00; Sonntag 749.00; Sonntag 750.00; Sonntag 751.00; Sonntag 752.00; Sonntag 753.00; Sonntag 754.00; Sonntag 755.00; Sonntag 756.00; Sonntag 757.00; Sonntag 758.00; Sonntag 759.00; Sonntag 760.00; Sonntag 761.00; Sonntag 762.00; Sonntag 763.00; Sonntag 764.00; Sonntag 765.00; Sonntag 766.00; Sonntag 767.00; Sonntag 768.00; Sonntag 769.00; Sonntag 770.00; Sonntag 771.00; Sonntag 772.00; Sonntag 773.00; Sonntag 774.00; Sonntag 775.00; Sonntag 776.00; Sonntag 777.00; Sonntag 778.00; Sonntag 779.00; Sonntag 780.00; Sonntag 781.00; Sonntag 782.00; Sonntag 783.00; Sonntag 784.00; Sonntag 785.00; Sonntag 786.00; Sonntag 787.00; Sonntag 788.00; Sonntag 789.00; Sonntag 790.00; Sonntag 791.00; Sonntag 792.00; Sonntag 793.00; Sonntag 794.00; Sonntag 795.00; Sonntag 796.00; Sonntag 797.00; Sonntag 798.00; Sonntag 799.00; Sonntag 800.00; Sonntag 801.00; Sonntag 802.00; Sonntag 803.00; Sonntag 804.00; Sonntag 805.00; Sonntag 806.00; Sonntag 807.00; Sonntag 808.00; Sonntag 809.00; Sonntag 810.00; Sonntag 811.00; Sonntag 812.00; Sonntag 813.00; Sonntag 814.00; Sonntag 815.00; Sonntag 816.00; Sonntag 817.00; Sonntag 818.00; Sonntag 819.00; Sonntag 820.00; Sonntag 821.00; Sonntag 822.00; Sonntag 823.00; Sonntag 824.00; Sonntag 825.00; Sonntag 826.00; Sonntag 827.00; Sonntag 828.00; Sonntag 829.00; Sonntag 830.00; Sonntag 831.00; Sonntag 832.00; Sonntag 833.00; Sonntag 834.00; Sonntag 835.00; Sonntag 836.00; Sonntag 837.00; Sonntag 838.00; Sonntag 839.00; Sonntag 840.00; Sonntag 841.00; Sonntag 842.00; Sonntag 843.00; Sonntag 844.00; Sonntag 845.00; Sonntag 846.00; Sonntag 847.00; Sonntag 848.00; Sonntag 849.00; Sonntag 850.00; Sonntag 851.00; Sonntag 852.00; Sonntag 853.00; Sonntag 854.00; Sonntag 855.00; Sonntag 856.00; Sonntag 857.00; Sonntag 858.00; Sonntag 859.00; Sonntag 860.00; Sonntag 861.00; Sonntag 862.00; Sonntag 863.00; Sonntag 864.00; Sonntag 865.00; Sonntag 866.00; Sonntag 867.00; Sonntag 868.00; Sonntag 869.00; Sonntag 870.00; Sonntag 871.00; Sonntag 872.00; Sonntag 873.00; Sonntag 874.00; Sonntag 875.00; Sonntag 876.00; Sonntag 877.00; Sonntag 878.00; Sonntag 879.00; Sonntag 880.00; Sonntag 881.00; Sonntag 882.00; Sonntag 883.00; Sonntag 884.00; Sonntag 885.00; Sonntag 886.00; Sonntag 887.00; Sonntag 888.00; Sonntag 889.00; Sonntag 890.00; Sonntag 891.00; Sonntag 892.00; Sonntag 893.00; Sonntag 894.00; Sonntag 895.00; Sonntag 896.00; Sonntag 897.00; Sonntag 898.00; Sonntag 899.00; Sonntag 900.00; Sonntag 901.00; Sonntag 902.00; Sonntag 903.00; Sonntag 904.00; Sonntag 905.00; Sonntag 906.00; Sonntag 907.00; Sonntag 908.00; Sonntag 909.00; Sonntag 910.00; Sonntag 911.00; Sonntag 912.00; Sonntag 913.00; Sonntag 914.00; Sonntag 915.00; Sonntag 916.00; Sonntag 917.00; Sonntag 918.00; Sonntag 919.00; Sonntag 920.00; Sonntag 921.00; Sonntag 922.00; Sonntag 923.00; Sonntag 924.00; Sonntag 925.00; Sonntag 926.00; Sonntag 927.00; Sonntag 928.00; Sonntag 929.00; Sonntag 930.00; Sonntag 931.00; Sonntag 932.00; Sonntag 933.00; Sonntag 934.00; Sonntag 935.00; Sonntag 936.00; Sonntag 937.00; Sonntag 938.00; Sonntag 939.00; Sonntag 940.00; Sonntag 941.00; Sonntag 942.00; Sonntag 943.00; Sonntag 944.00; Sonntag 945.00; Sonntag 946.00; Sonntag 947.00; Sonntag 948.00; Sonntag 949.00; Sonntag 950.00; Sonntag 951.00; Sonntag 952.00; Sonntag 953.00; Sonntag 954.00; Sonntag 955.00; Sonntag 956.00; Sonntag 957.00; Sonntag 958.00; Sonntag 959.00; Sonntag 960.00; Sonntag 961.00; Sonntag 962.00; Sonntag 963.00; Sonntag 964.00; Sonntag 965.00; Sonntag 966.00; Sonntag 967.00; Sonntag 968.00; Sonntag 969.00; Sonntag 970.00; Sonntag 971.00; Sonntag 972.00; Sonntag 973.00; Sonntag 974.00; Sonntag 975.00; Sonntag 976.00; Sonntag 977.00; Sonntag 978.00; Sonntag 979.00; Sonntag 980.00; Sonntag 981.00; Sonntag 982.00; Sonntag 983.00; Sonntag 984.00; Sonntag 985.00; Sonntag 986.00; Sonntag 987.00; Sonntag 988.00; Sonntag 989.00; Sonntag 990.00; Sonntag 991.00; Sonntag 992.00; Sonntag 993.00; Sonntag 994.00; Sonntag 995.00; Sonntag 996.00; Sonntag 997.00; Sonntag 998.00; Sonntag 999.00; Sonntag 1000.00; Sonntag 1001.00; Sonntag 1002.00; Sonntag 1003.00; Sonntag 1004.00; Sonntag 1005.00; Sonntag 1006.00; Sonntag 1007.00; Sonntag 1008.00; Sonntag 1009.00; Sonntag 1010.00; Sonntag 1011.00; Sonntag 1012.00; Sonntag 1013.00; Sonntag 1014.00; Sonntag 1015.00; Sonntag 1016.00; Sonntag 1017.00; Sonntag 1018.00; Sonntag 1019.00; Sonntag 1020.00; Sonntag 1021.00; Sonntag 1022.00; Sonntag 1023.00; Sonntag 1024.00; Sonntag 1025.00; Sonntag 1026.00; Sonntag 1027.00; Sonntag 1028.00; Sonntag 1029.00; Sonntag 1030.00; Sonntag 1031.00; Sonntag 1032.00; Sonntag 1033.00; Sonntag 1034.00; Sonntag 1035.00; Sonntag 1036.00; Sonntag 1037.00; Sonntag 1038.00; Sonntag 1039.00; Sonntag 1040.00; Sonntag 1041.00; Sonntag 1042.00; Sonntag 1043.00; Sonntag 1044.00; Sonntag 10

Anmeldeschluß für die Reichsanleihe-Aufwertung.

Trotz mehrmaliger öffentlicher Aufforderung zur Anmeldung von Aufwertungsanträgen für Reichsanleihen (Kriegsanleihen) und vom Reich übernommene Länderanleihen, hat eine große Anzahl unserer Hinterleger noch keinen Aufwertungsantrag gestellt. Wir weisen hiermit letztmals darauf hin, daß bei unterlassener Anmeldung jeder Aufwertungsanspruch nach dem 28. Februar 1926 definitiv verliert ist. Da die eingegangenen Aufwertungsanträge bis zu diesem Zeitpunkt der Prüfungsbehörde vorgelegt sind, müßten wir unbedingt daran festhalten, daß unsere sämtlichen ausgegebenen Hinterlegungscheine (Empfangsbescheinigungen für Kriegsanleihen, Anleihen) bis einschließlich am 18. Februar 1926 durch die Hinterleger persönlich an unseren Schaltern zur weiteren Behandlung abzugeben werden.

Wer also bis zu diesem Zeitpunkt seine Wertpapiere nicht angemeldet und vorgelegt hat, verliert seinen Aufwertungsanspruch, also auch seiner Mitbestimmungsrechte verlustig und findet bei der Stellung von Auslosungsrechten keine Berücksichtigung. Eine nochmalige Aufforderung oder ein persönliches Besprechungsrecht durch die Städt. Sparkasse Mannheim kann nicht mehr erfolgen. Schriftl. Anträge sind unzulässig.
Mannheim, den 30. Januar 1926.
Städt. Sparkasse Mannheim.

16 Diese neue **National** Kontroll Kasse mit Total-Addierwerk und grosser doppel-seitiger Anzeige kostet nur 275 Mark

Bestimmte Teilzahlungen

National Kontroll Kassen sind seit 40 Jahren glänzend bewährt

Kaufen Sie deshalb keine Kontroll Kasse, ohne dieselbe mit National Kontroll Kassen verglichen zu haben

Musterlager: Mannheim, M. 2. 7.
Telefon: 4587



Die großen Vorteile der **KALIDÜNGUNG** sind an den Fingern abzuzählen!

Kostenlose Rat schläge zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kallsyndikats G.m.b.H.
Stuttgart, Olgastrasse 39 a
Telefon S. A. 26994

Das lustige
Februar
Heft:
Maskenball

Scherl's
MAGAZIN
Preis 1 Mark



Scherl's
MAGAZIN
Preis 1 Mark

„Welle Mensch“
*
*
*
Größte Plastik
*
Die blonde Zeit
*
u.S.W.

Das Heft ist überall zu haben!

DIE GROSSE NOT veranlaßt den Gesamt-Elisabethen-Verein Mannheim und Vinzenz-Verein

auch in diesem Jahre zu Gunsten der Armen einen

Wohltätigkeits-Bazar

in den Kasino-Sälen, R 1, 1 zu veranstalten.

Eröffnungs-Feier: Dienstag, 9. Febr., nachm. 5 Uhr
Mittwoch, 10. Februar
Donnerstag, 11. Febr. | geöffnet 11 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.
Freitag, 12. Februar

Zum Verkauf sind aufgestellt: Handarbeiten, Kunstsachen, Vasen, Schreibwaren, Bücher, Haushaltsgegenstände, Schokoladen, Zigarren usw.

Kaffee, Tee, Wein, Kuchen und belegte Brote während der ganzen Tageszeit erhältlich.

Die Mokka- und Likör-Stube ist ab mittags 2 Uhr bis abds. 10 Uhr geöffnet.

Ein Glückshafen mit wertvoll. Geschenken ist zur Verlosung aufgestellt. Jeden Tag werden gesungene und musikalische Darbietungen in abwechslungsreicher Folge gegeben.

Eine große Kinderstube bietet besondere Überraschungen von mittags 2 Uhr bis abends 6 Uhr. 856

In dem darin aufgebauten **Kasperle-Theater** werden von Herrn altdeutsche Puppenspiele für große und kleine Kinder aufgeführt. Kunstmal. Weiser

VIO
DER NEUE
HOCHFREQUENZER

Hochfrequenz-Heilapparat

Wissenschaftl. Errungenschaft ersten Ranges.
Beyor Sie sich ein teures veraltetes System kaufen, befragen Sie sich über die wunderbare Heilwirkung des **Vio-Apparates**. Hochfrequenzstrahlen verhüten die gefährliche Eisenausscheidung aus dem Blute gegenüber anderer Stromarten.
Intensivste Heilwirkung bei Nervenleiden, Kopfschmerzen, Lähmungen, Kinderkrankheiten, Rheuma, Gicht, Neuralgien, Herzaffektionen, Hautkrankheiten, Entlastung von Pickeln, Warzen, Geschwüren, Haarapfall, Schuppen, Zahnschmerzen. Höchste Tierenwirkung auf Innere Organe (Magen, Leber, Lunge, Nieren, Darm, Frauenleiden, Infektionskrankheiten usw.) *3516
Vorzügl. Osonapparat Unentbehrlich für die tägliche Hochfrequenz-Massage.
Körper-, Gesundheits- u. Schönheitspflege für Kranke und Gesunde (Sportsleute)
Ausführliche Broschüre und Guteachten, kostenlose Vorführung durch die Fabrikniederlage
Karl Kraemer, Mannheim
Lortzinsgasse 2.
Vertreter gesucht!

amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde
Blattarbeiten für die baulichen Erweiterungen auf dem Städt. Viehhof:
Neubau eines Wagners- und Pumpenbührens, Deupressschuppens, sowie Um- und Erweiterungsarbeiten der Schweinemarkthalle.
Höhere Kaufm. Baubüro im Städt. Viehhof, Poststr. 5. Einreichungstermin für die Angebote:
Montag, den 15. Febr. 1926, vorm. 9 Uhr.
Rathaus N. L. Zimmer Nr. 124.

Reizende neue Maskenkostüme
gr. Kunst. u. Tominot
soll zu verlei. 2606
Vini Baum, C. L. S. IV.
Herren- u. D.-Masken
zu verlei. u. zu verfaul.
S. 6, 19, 3. Et. links.
2604

Jch bin ja so leicht zu genießen!

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenchwanz, Krebs, Teigwaren ergebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr

Suppen in Wurstform

Fühlen Sie sich müde, abgespannt und alt?

Sehen Sie diese 70-jährigen Eheleute an, immer frisch, munter und guter Dinge. — Warum? Sie nehmen jeden Morgen ihr **Kruschen-Salz**.
Kruschen-Salz hält Ihre inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) in guter Funktion, deshalb fühlen Sie sich wohl und gesund. **Kruschen-Salz** reinigt das Blut und hilft **Ablagerungen** und **Schlacken**, deren Folgen **frühzeitiges Altern, Müdigkeit, Mattigkeit, allgemeine Abgespanntheit** und weiterhin **Rheumatismus, Gicht, Schlaf** sind, aus dem Körper auf vollkommen natürlichem Wege entfernen.
Kaufen Sie sofort für sich und Ihre alten Eltern ein Originalglas **Kruschen-Salz** (bestehen Sie aber ausdrücklich auf **Kruschen-Salz**) und es wird Ihnen einen unschätzbaren Dienst für die Erhaltung Ihrer Gesundheit erweisen.
In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
Beuthies & Schults G. m. b. H., Berlin N 39
Auslieferungslager für Baden und Pfalz:
Paul Reck, Mannheim, Lortzinsg. 9, Fernruf 2200.

Kruschen Salz

Weisse Woche

Trotz Massenabsatz nach wie vor grosse Vorräte billig!



Spöcklein, Müspöcklein, Güte beinen Wäscheform, Klebt sich dann der Freier ein, Kann auch bald die Hochzeit sein

Hemdanzelle gute Qualität wascht Mtr. 78

Hemdanperkal erstklass. Fabrikat wascht schöne Muster, gestreift und kariert Meter 78

Bettuch-Stoffe Bettuch-Biber möllige weiche Qualitäten Meter, 1.95, 1.65, 1.50, 1.10

Abgepöckte Biber-Bettücher farbig statt 3.75 3.50 jetzt 3.00 2.25

Abgepöckte Biber-Bettücher weiß, b. x 220 cm lang statt 7.50 5.50 5.10 3.50 jetzt 5.90 4.50 3.75 2.65



It's von jeder Ecke war, Diebst du vor dem Trübsal Da dem weißen Hochzeitskleide, Wel's von Walle, fe's von Seide

Servietten Frühstück-Servietten St. 35, 27 Weiße Servietten, 50, 50 St. 42 Halblein. Servietten, St. 30, 35

Tischtücher Halbleinen in schönen Dess. 150 u. 160 cm lang St. 4.90, 4.50 Reinleinen, Is. Waa 225 cm lang, Stück 7.35

Teegedecke mit 6 Servietten... 6.50 Teegedecke Reim. mit 6 Servietten 11.50

Tischdecken kariert, wascht 125/125 u. 130/130 cm groß Stück 2.95, 2.50



nd dann erst im Ehe-stand Schären' nicht nur für Dich und Gatt, Jede Hausfrau muß begreifen Ihren Wäscheform zu verstehen.

Messel

seit Jahren die Spezialität meines Hauses, ein Riesensortiment in den gangbarsten Sorten:

80 cm breit Mtr. 55, 48, 38

105 cm breit .. Mtr. 1.05

Dettuch-Messel 140 cm breit .. Mtr. 1.40

Extra breite Messel 158/176 cm br. Mtr. 1.95, 1.75

Schürzenzeuge nur erprobte, waschichte Ware, 120 cm breit Mtr. 1.35, 1.25, 95

Zurückgepelzte Bett-Damaste prima Qualität... Meter 1.20 mercerisiert... Meter 1.50 rein Masco... Meter 1.65

Bett-Damaste Streifen guter Qualität 130 cm breit... Meter 2.35, 1.75, 1.48

Bismar-Deessins in neuen Mustern, 130 cm breit Meter 2.35, 1.75

Bismar-Deessins, rein Masco neueste Muster, 130 cm breit Mtr. 3.50

Bordo-Damast 130 cm breit, schöne glänzliche Ware... Meter 2.75

Fertige Kissen richtige Größe, tadellose Arbeit glatt 1.20

Ein Posten Kissen mit Bogen, Feston, Stickerei 3.25 2.75 2.25 1.65

Handtücher am Stück grau... Meter 58, 36, 28

Gerstenkorn... Meter 32

rot kariert... Meter 55, 58

weiß Dreil.... Meter 55, 48

Ein Posten Ia. Handtücher Halbleinen, grau und grau mit rotem Rand... Meter 1.10, 82, 68

Ein großer Posten Frohler-Handtücher gute Qualität 42/100 cm groß Stück 95

Baby-Wäsche Erstlingshemdchen... 65, 45, 38

Erstlings-Jäckchen... 75, 55, 38

Kinder Höschen... 95, 75, 50

Wickeldecken... 70, 52, 28

Wickelbänder... 75, 45, 30

Wickelteppiche... 1.55, 1.05, 90

Matr.-Windeln... 60, 42, 25

Lätzchen... 80, 55, 35

Kinder-Badetuch... 2.25

Kinder-Höschen... 1.10, 95, 80

Wagen-Decken, Wagen-Kissen, Steppdecken und Convert, Laufrädchen, Tragkleiderchen, Mützen und Hübschen

Kleiderstoffe und Samte

Weiß Seldentrikots 140 cm breit... Mtr. 2.90, 1.90

Weiß Herkules-Seldentrikot 140 cm breit... Meter 4.90

Weiß Atlas, Halbseide für Masken... Meter 2.15

Weiß Esotenne, Wolle mit Seide 95/100 cm breit... Meter 5.90

Weiß Crêpe, maroc. Fac. bindende Dessins, 100 cm breit, Meter 6.25, 5.50

Hemdentuche

Marke Hefu nur für meine Kunden nicht für die Konkurrenz!

Qual. **KÖBESUM**... Meter 38

Qual. **Hausmarke** Mtr. 48

Qual. **Frauenholz** Mtr. 62

Qual. **Edeltuch**... Mtr. 78

Feine Renforce und gute starkfd. Kretonne Meter 95 1.10

Feine Wäsche-Batiste rein Masco von ganz hervorragender Güte und Annehmlichkeit im Tragen 80/85 cm breit... Meter 72, 95, 1.10, 1.30

Calmuc (daunenweich)

für Unterlagen 130 cm breit... Meter 2.95

Bettuch-Kretonne blütenweis und dauerhaft 100 cm breit... Meter 1.65

Halbleinen Kissenbreite Meter 1.65, 1.35, 1.10

Bettuch-Halbleinen Marken erster westfälischer Firmen und ganz ausgezeichnete Sorten badischer Reschleiche 150/160 cm breit... Meter 2.75, 2.35, 1.90, 1.65

Herkules-Halbleinen für Leinwucher mit verstärkter Mitte, extra stark und haltbar... Meter 2.25, 2.95

Ein großer Posten

Schwarz-Wäsche-Stickeren und Einsätze & ganze St. 2 1/2 Mtr. 33, 25 das ganze Stück 4,6 Mtr. 95, 65, 50

Breite Hochstickeren 20 cm breit das Stück mit 4,6 Mtr. 2,95

Wollene Schlafdecken in schönen neuen Mustern unter Preis... Stück 25,50, 19,50, 15,00, 11,50

Kamelhaardecken m. klein, unbedeutend, Fahlern statt 67... 36... 25,50 16,50 jetzt 37,50 23,50 19,50 11,50

Handtücher abgepöck

Gerstenkorn, weiß m. rot. Rand, 45/100 cm... Stück 48

Gerstenkorn, weiß m. rot. Rand, 45/100 cm... Stück 62

Halbl. Gebild- u. Gerstenkornhandtücher, 45/100 St. Graue Dreihandtücher. Ia. Qual., 45/100 cm St. 1.25

Ein Posten feine reinl. Damast- u. Gerstenkornhandtücher 50/100 groß Stück 1.35

Küchenfächer

rot/weiß u. blau/weiß kar. 25, 22

rot/weiß kar. Reim. 50/50 65, 55

grünrot u. blau/rot kar. Reim. 65

Gardinen

Schellengardinen in neuen modernen Dessins... Mtr. 95, 65, 55, 48

Spannstoffe, gute Dessins, 130 cm breit... Meter 1.35, 1.25, 1.00

Etamine 100 cm 130 cm 150 cm 65 85 95 und 75

Gardinen-Tupfenmaße... Meter 95

Feine Gar. inen-Mat 130 cm breit, weiß und bunt gepöck

Halbstores Etamine, neuzeit. Geschn. 5,50, 3,25, 2,75, 2,50

Halbstores mit echten Motiven weit unter Preis! glatt u. gemust. weiß, creme, gold, in allen Breiten

Nouveau-Stoffe

Samte! Schwarzer Konfirmandensamt

70 cm breit, Körperware... Meter 4,25

Partie 70 cm br., Mtr. 6,90, 5,90

Partie 80 cm br., Mtr. 7,50, 5, 0

Partie 90 cm br., Mtr. 8,80, 8,90

Partie 110 cm br., Mtr. 10,80

Helbig Seilen-Bat. s.

für Wäsche 115 cm breit Mtr. 1.35

We. B. Wäsche-Spal best. schöne Ware 110 cm breit Mtr. 1.50

We. B. Flockkörper nur ausgezeichnete Stamm-Sorten alles volle Breite Mtr. 65, 85

Besonders schöne Qualitäten Mtr. 1.00, 1.20, 1.35

Echtfarbig ma. ineblaue für Reform-Hosen Meter 68 und 1,50

Weißen. Windelflanelle farbige wasche und dauerhafte Ware Meter 85



ringt der Klopferfluch dir dann Einen kleinen Erampelmann, Will auf schönem weißem Linnen Er die Erdensfahrt beginnen.

Barient und Federleinen

starke und zartweiche federleichte Sorten, alles schrot

Kissenbreite Meter 2,25, 1,90, 1,50

Deckbettbreite Meter 3,50, 3,25, 2,50

Feine Indiantenfarbene **Flaumdrill** in den neuen Farben blau, gold, erdbeer, grün, lilie

Matratzendrelle in den neuesten Dessins u. Farben



icht die Kochkunst ist's allein, Die den Eh'herrn soll erlesen, Auch der Tisch soll zum Dehagen blendend weißes Linnen zeigen.

Ein großer Posten prima Damen-Wäsche

aus gutem und bestem Croise

Taghemden

Beinkleider

Nachtjacken

Nachthemden

Croise-Barren Nachthemden mit 20% Extra-Rabatt auf die regulären Preise



uch den Vorhang lustig fein, Lacht die Sonne dir herein, Glücklich bist im Schmuck sein, Soll dein steter Wohlfühl sein

Paketversand nach allen Stadtteilen



Am Dienstag, 8. Februar, abends 8 Uhr findet im Vereinsheim... C. I. 10 17... untere diesjähriger Jahreshauptversammlung... Rat. H. a. Vorstandswahl, Rechen abgelesen wird. Zahlreicher Besuch erwünscht. Deutschnationale Krankenkasse Verwaltungsbüro Mannheim Der Bo. Hand.



Motorräder großer Preisabbau.

Allright engl. JAP-Motor 2 1/2 PS M 795.-
Allright engl. JAP-Motor 2 1/2 PS M 1180.-
Allright mit Kardanantrieb 4/14 PS M 1590.-
Victoria neuestes Modell 4/14 PS M 1685.-
Schötlöff " " 3/8 PS M 1590.-
Norton (englisch) " 4/10 PS M 1685.-
Harley Davidson kompl. 3/8 PS M 1650.-
" " " mit 5/18 PS M 2400.-
" " " Lichtanl. 10.30 " 2500.-
Eventuell Zahlungsziel erwung.
Generalvertrieb:
Motorrad-Zentrale Karl Löwenich
N 4. 10 MANNHEIM Tel. 2433
Aeltestes und größtes Motorradspzialhaus Süddeutschlands.
Großes Lager in Motorradzubehör u. Ausstattungs-
teile. Besteinge-richtete Reparaturwerkstätte
- Amtliche Fahr-Schule

Trotz der sehr billigen Preise wird ein größerer Posten Wollmatratzen

mit 5% Rabatt abgegeben, solange Vorrat reicht.
Ludwig Metzger, N 7, 4 Hinterhaus
Mannheimer Spezialhaus
Qualitätsware Eigene Anfertigung

Buchhaltung, Bilanzen, Buchrevisionen, Gutachten, Sanierungen, Finanzberatung.

L. Pierson, Mannheim, U 6, 18
Fernsprecher 10922 Friedrichshagen

Asthma ist heilbar

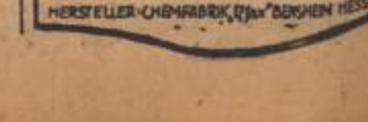
Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aeriat. Spitzkurstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18. L. jeden Donnerstag 10-1 Uhr. Blasen

Pallabona-Puder

reinigt und entfetet das Haar auf trockenem Wege, macht schön, Frisur, besond. Bublikopf geeignet für Vel-Fanz u. Sport unentbehrlich. In haben in Dosen von M. 1.- an in Friseur geschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Einzig

Lampen

In großer Auswahl, eigene Fabrikation von Lampenschirmen u. Drahtgittern, Zubehör u. Selbstanstrich. Jäger, D. 3, 4, 70 monatl. Ratenzahlungen. Neue Glaswerk



Zur Schuhpflege nur Blauflagge Effax

Mannheim An den Planken Neben der Hauptpost

Hermann Truchs

